

Die
Familie Paucker

in
Ehstland und Rußland

1757—1885.

Nach dem Familienbuche herausgegeben


von

Heinrich Johann Paucker.

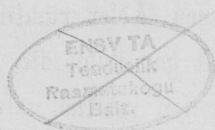
Reval.

Gedruckt in der Buchdruckerei des „Rev. Beob.“

—
1885.



Als Manuscript gedruckt.





Die Sternlein in dem untern Feld
Am azurblauen Himmelszelt,
Das sind die Tröster in der Welt:
In Glaub' und Lieb' die Hoffnung g'sellt.
Im obern Feld ein schwarz Gefieder
Hält einen Adler rücklings nieder,
Der hebt gar kühn die Schwingen wieder,
Ihn preisen jubelnd unsre Lieder.
Das Reich der Wahrheit ist sein Streben,
In ihr will er den Flug erheben,
Im Silberglanz der Ehre leben,
Die Muth und Recht und Freiheit geben.

Inmitten strahlt ein goldnes Band,
Das um die Edlen stets sich wand,
Die Hoffnung, Glaub' und Lieb' verband
Mit Wahrheit, Recht und Vaterland.
Und wer den Schild in Ehren hält,
Dem dient er auch im Kampf der Welt
Beim Adlersflug zum Sternenzelt,
Und Lorbeern sprießen einst dem Held!

Dr. Carl Julius Paucker.

Familiengeschichte.

Siehe zu, daß du einen guten
Namen behaltest, der bleibt gewisser,
denn tausend große Schätze Goldes.

Jes. Sirach 42, 13.

Am 21. December 1885 vollenden sich hundert Jahre seit dem Tage, an welchem unser Großvater Heinrich Johann Paucker in sein geheiligtes Amt eines Dieners und Verkünders des Wortes Gottes an der Kirche **St. Simonis et Judae** in Ehstland eingeführt worden, und noch am heutigen Tage sehen wir einen Nachkommen desselben Heinrich Johann, an demselben Altar die heiligen Sacramente verwalten. Mit Recht können die Nachkommen jenes Heinrich Johann Paucker auf die verfloßenen 100 Jahre mit besonderem Dank zurückblicken, denn ununterbrochen im Laufe des Säculums waren immer Glieder derselben Familie Prediger zu **St. Simonis**: 1785—1819 Heinrich Johann Paucker, 1819—1833 Heinrich Wilhelm Christoph Paucker, 1833—1872 Hugo Richard Paucker und seit 1872 Eduard Peter Heinrich Paucker. Treu und redlich haben sie an der ihnen von Gott anvertrauten Gemeinde gearbeitet und das Banner des Glaubens hoch gehalten. Drei von ihnen ruhen bereits von den Mühen der Arbeit in und bei dem ihnen so lieb gewordenen Gotteshause, während der vierte in rüstiger Manneskraft weiter an dem Werke arbeitet, das seine Väter begonnen haben. Derselbe feste Glaube, der unsern Ahnherrn aus Colberg im fernen Pommernlande dereinst über die See nach Ehstland geführt hat, um sich dort ein neues Heim zu gründen, ist noch seinen Nachkommen unverkürzt geblieben, und dasselbe friedliche Pfarrhaus, das zur Zeit unseres Großvaters gebaut, und in dem er als strenger Hausherr und liebevoller Vater gewaltet hat, in welchem unsere Eltern geboren worden und heranwachsen, steht noch heute unverändert da.

Wie man nun an den Tagen, an denen längst vergangene Zeiten und Begebenheiten vor die Seele treten, wie auf einer hohen Warte den ganzen durchmessenen Raum mit dem Auge des Geistes zu überblicken pflegt, so möchte auch die Familie Paucker, die am 21. December ihren Ehrentag begeht, das verfllossene Jahrhundert überschauen und sich die ehrwürdigen Pfarrherrn, Lehrer, Richter, Aerzte und Krieger, sowie manche liebliche und edle Frauengestalt, die dieser Familie entsprossen sind, in's Gedächtniß zurückrufen. Es ist dabei wohl selbstverständlich, daß bei einem solchen Rückblick die kleinen Unebenheiten des täglichen Lebens, die seinerzeit gewiß sich recht fühlbar gemacht haben mögen, im Laufe der Jahrzehnte mehr verschwunden sind und das Ganze mehr einer ebenen Fläche gleicht, auf welcher nur hin und wieder bedeutendere Persönlichkeiten und Begebenheiten hervortreten. Damit nun das Gedächtniß der vergangenen Tage und besonders die Bedeutung des Ehrentages unserer Familie, sowohl den entfernt lebenden Gliedern derselben, als auch den nachfolgenden Geschlechtern erhalten bliebe, wurde beschlossen, die von meinem verstorbenen Vater Dr Carl Julius v. Paucker gesammelten Familiennachrichten, in kurzer Zusammenstellung zugänglich zu machen. Mir wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, das zerstreute Material zu sammeln und zu einem Bilde zu gestalten. Meiner schwachen Kräfte und der Schwierigkeit der Aufgabe sehr wohl bewußt, will ich dennoch versuchen, in gedrängten Zügen ein Gesamtbild der Schicksale der Familie Paucker, soweit sie uns in dem Familienbuche vorliegen und nachher von mir gesammelt sind, zu entwerfen. Hierbei kann ich nicht umhin, allen den verehrten Verwandten, die mich beim Sammeln der Nachrichten mit Rath und That unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

Der Ursprung der Familie Paucker ist, bis jetzt wenigstens, in Dunkel gehüllt, und es ist den Nachforschungen meines Vaters und den meinen nicht gelungen, etwas Licht da hinein zu bringen. Auf einem Papierschnitzel, wie sie mein Vater bei seinen Arbeiten zu benutzen pflegte, habe ich die Notiz gefunden, daß in einem

Programm des Gymnasiums zu Hof vom Rector Meyer aus dem Jahre 1678 sich unter den Rednern Johann Paucker aus Selbitz im Voigtlande findet, der: *Genethlia ipsa identidem earmine latino delineabit*. Ob aber dieser Johann Paucker nun ein Vorfahre, etwa der Vater, unseres ersten ehsländischen Paucker's oder bloß ein Namensvetter gewesen sein mag, muß dahin gestellt bleiben, denn wie mir der verstorbene Vetter, Professor Dr. Carl v. Paucker einst sagte, habe er in Berlin im „Wohnungsanzeiger“ ganze 2 Seiten lang den Namen Paucker gefunden, dessen Träger wohl schwerlich alle gleicher Abstammung gewesen sein mögen. Auch scheint mein Vater auf diese Notiz kein Gewicht gelegt und gezweifelt zu haben, daß es der Vater von Johann Christoph Paucker, jener Secretär Paucker in Colberg, gewesen sei. Desgleichen existirt ein Document vom Bischof von Dorpat, Gherardus, vom Jahre 1509, das auf dem Sigill das Familienwappen des Bischofs enthält, und genau demjenigen gleicht, welches J. Ch. Paucker aus Colberg mitgebracht hat, und das auch noch jetzt von der Familie geführt wird. (Diese Notiz habe ich ebenfalls auf einem Papierschnitzel gefunden.)

Durch Vermittelung des unlängst verstorbenen Archivars, dim. Schulinspectors Herrn Carl Ruzwurm, wandte ich mich vor etwa drei Jahren an den Professor zu Greifswalde **Dr.** Hermann Niemann, der sich speciell mit dem Studium der Geschichte Colberg's beschäftigt und ein umfangreiches Specialwerk darüber herausgegeben hat, mit der Anfrage, ob ihm nicht vielleicht bei seinen archivalischen Forschungen in Colberg der Name Paucker aufgestoßen sei. Ich erhielt jedoch keine befriedigende Antwort. Ebenso blieben die mündlichen Erkundigungen, die auf Initiative meines Vaters unser Onkel, Herr Heinrich Schmeling in jener Stadt in den vierziger Jahren angestellt hatte, resultatlos. Der verehrte Onkel hat mir in spätern Jahren gesagt, daß er wohl in Colberg eine Familie dieses Namens gefunden habe, welche das ehrsame Sattlerhandwerk betrieben, deren lebende Glieder aber von einem Gelehrten in ihrer Familie, wie es nach Niemann's Geschichte jener Secretär Paucker

gewesen sein muß, nichts zu wissen angaben. Die Zeit ist gegenwärtig zu kurz, um noch Nachforschungen bei der Geistlichkeit Colbergs anzustellen, und behalte ich mir vor, falls sich auf diesem Wege etwas Glaubwürdiges herausstellen sollte, solches den Familiengliedern nachträglich mitzutheilen.

Unser Ahnherr in Ehstland Johann Christoph Pauker aus Colberg, über dessen Ankunft in Ehstland leider die Tradition schweigt, und es sich nur annehmen läßt, daß es Ende 1756 oder im Frühjahr 1757 gewesen sein muß, da er bereits als 21jähriger Mann 1757 d. 20. Juli ordinirt worden und am 3. August e. j. sein heiliges Amt an der Kirche zu St. Johannis in Jermen angetreten hat, muß ein sehr begabter und tüchtiger Mann gewesen sein, und sich rasch in die hiesigen Verhältnisse eingelebt haben, da er bereits 1767 d. 30. Januar zum Assessor Consistorii ernannt wurde und auch gleich darauf das Amt eines Vice-Propst erhielt. Seiner Initiative verdankt auch das Ehstenvolk die erste Evang. Postille, in welcher 26 Predigten von ihm selbst verfaßt sind, welche einen tief religiösen, innig gläubigen Geist athmen und in gutem Ehstnisch geschrieben sind. Leider starb er schon 1776 den 26. Februar.

Ueber die Persönlichkeit unseres Großvaters Heinrich Johann Pauker, des ersten Pauker, der nach St. Simonis zog, läßt sich mehr sagen, da er uns von seiner ihn 48 Jahre überlebenden Frau und unsern Eltern mehrfach geschildert worden ist. Nach allen Mittheilungen muß er ein strenger und sehr bestimmter Hausherr und Vater gewesen sein, der dabei aber auch einen gesunden Humor und viel Gemüth zeigen konnte, und der durch seine ganze Persönlichkeit das gastfreie Pfarrhaus zu St. Simonis zu einem der Mittelpunkte eines regen, geselligen Verkehrs, welcher weit über die Grenzen des Kirchspiels hinaus ging, machte. Das bekannte Pasquill auf die Prediger Ehstlands aus dem Anfange dieses Jahrhunderts bezeichnete ihn „wie höllisch Feuer“, und auch Carl Julius nennt ihn in seinen Superlativen, auf welche ich unten noch zurückkommen werde, „vielleicht den strengsten unseres Namens“. Er war der erste unseres Namens,

der die Beziehungen zu der aus Schweden herübergekommenen Prediger-Familie Haller durch seine am 23. September 1785 vollzogene Trauung mit Hedwig Eleonore Christine Haller anknüpfte, durch welches folgenreiche Ereigniß eine Verschwägerung in der folgenden Generation herbeigeführt wurde, wie sie wohl selten in so reichlichem Maße in anderen Familien vorkommen dürfte.

Der Ursprung der Familie Haller läßt sich weiter zurückführen, als der der Familie Paucker, denn der Tradition nach, wurde der Ahnherr, Albert Haller, Pächter auf dem Jägerwalde im Sächsischen Voigtlande, in der Kirche zu Werdau mit Maria Köfelmüller am 29. October 1690 getraut, und deren Sohn Christian Haller, geb. am 7. Januar 1693, war 1724 Maurergeselle zu Rauen, von wo er auswanderte, 1729 zuerst nach Stockholm und dann nach Carlstadt in Schweden, in welcher letztern Stadt er sich als Baumeister niederließ und dort seine Frau Hedwig heirathete. Sein Sohn war Albert Magnus Haller (geb. zu Carlstadt am 29. October 1730, gest. zu Keinis auf Tagden am 7. October 1798), Pastor daselbst seit dem 7. März 1761, Propst der Insular-Wiek seit 1774, Assessor Consistorii 1775—1798, verm. mit Maria Grimstén (geb. zu Stregnäs den 27. October 1730, gest. zu Hapsal am 17. Juli 1789). Ihre beiden Kinder waren mit Paucker's verheirathet: der Sohn Jakob Pontus Haller (geb. zu Keinis den 29. Juni 1763, gest. daselbst am 28. November 1816), Pastor zu Keinis seit 1795, Propst 1812, vermählte sich am 31. August 1795 mit Eva Catharina Paucker, während die Tochter Hedwig Eleonore Christine Haller (geb. am 19. September 1766, gest. zu St. Simonis am 22. Februar 1791) mit dem Pastor zu St. Simonis Heinrich Johann Paucker am 23. September 1785 den Bund der Ehe schloß.

Die zahlreichen Schwestern Heinrich Johann's wurden die Aeltermütter mehrerer Familien, wie Haller, Doepp, Schlegel und Ignatius, mit welchen unsere Eltern noch in regem verwandtschaftlichem Verkehr standen. In gegenwärtiger Zeit hat

sich jedoch das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den verwandten Familiengliedern durch die größere Anzahl und die verschiedenen Lebensinteressen abgeschwächt.

Noch ein zweites Ereigniß knüpft sich an Heinrich Johann: er war der erste Paucker, der nach St. Simonis berufen wurde, und ihm verdanken wir es, daß wir den 21. December so freudig begehen dürfen und das Pastorat zu St. Simonis unser Stammhaus nennen können. Ehe ich weitergehe, möge mir ein kleiner historischer Excurs über die Pfarre St. Simonis verstattet sein, wie ich ihn in den Nachrichten vom verehrten Onkel Hugo Richard Paucker und seinem würdigen Nachfolger Eduard P. S. Paucker in ihren gedruckten Werken gefunden habe. (Ehstlands Geistlichkeit, S. 201.)

Die Kirche St. Simonis et Judae zu Rattküll, jetzt vulgo St. Simonis, ehstn. Simmona kirrik genannt, liegt in dem District Land-Wierland und ist nach Heinrich von Lettland's Chronik bald nach 1219 von den Dänen erbaut worden bei dem Dorfe Kettis. Der Name findet sich in Rattküll (in der Landrolle von 1586 Kettküll), einem ganz nahe bei der Kirche belegenen Dorfe des Gutes Awandus, jetzt Katko Külla genannt, wieder. Nach dem liber Census Daniae bildete dieses Kirchspiel die 2. Parochie Kaetæ kylae des 5. Kilaegund Laemund der Provinz Uironia. Diese Kirche ist also eine der ältesten im Lande. Zur Zeit des Census gehörte zu diesem Kirchspiel der südöstliche Theil von Klein-Marien bis zur damaligen Zerwischen Grenze, dagegen fehlten die Waldgüter Münkenshoff, Nachküll, Wenmeser und Kerro, weil sie erst viel später aus bloßen Dörfern zu Gütern erhoben wurden. Am 2. Mai 1346 wurde diese Kirche, St. Simoni et Judae geweiht, von dem dänischen Könige Woldemar III der Domkirche zu Reval einverleibt, zur Unterhaltung der Kirche zu Reval und „um seins, seiner Königin und seiner Vorfahren Seelenheils willen“. Ihr Kirchenmeßtag war der 28. October St. Simonis et Judae Heinrich Johann P. war der 12. evangelisch-lutherische Prediger an der Kirche und wurde nach dem Tode von Carl Johann Nottbeck dahin berufen. Im

Jahre 1836 stiftete Carl Julius v. Paucker für die Kirche ein Altarbild, welches 1877 wegen allzugroßer Schadhaftheit vom Altar abgenommen und an einer Nebenwand aufgestellt wurde. Gegenwärtig beabsichtigen die Enkel Heinrich Johann's zum 21. December zwei geschmackvolle, messingene broncirte Kronleuchter mit entsprechender Inschrift zum Andenken an diesen Tag für spätere Zeiten zu stiften.

Nach Heinrich Johann's Tode 1819 tritt die Familie in eine neue Phase der Entwicklung. Denn hatte bis dahin die Existenz der Familie nur auf zwei Augen beruht, so breitete sie sich jetzt durch seine Kinder aus. In 3 Ehen wurden ihm 18 Kinder geboren, von welchen 8 als Kinder in der ersten Jugendblüthe starben. Von den überlebenden 10 Kindern gründeten 5 Söhne ihren eigenen Heerd, und wurden 4 Töchter verheirathet, während die älteste, Julie Albertine, unwerehelicht blieb. Der eine Sohn, Friedrich August, verstarb kinderlos, so daß sich 4 Zweige der Familie bildeten, und zwar von: Magnus Georg, Heinrich Wilhelm Christoph, Carl Julius Albert und Hugo Richard.

Der Generation nach Heinrich Johann wohnte ein ganz besonderes inniges geschwisterliches und verwandtschaftliches Gefühl inne: trotz räumlicher Entfernung und der Beschwerlichkeit des Reisens kamen die Geschwister und Verwandten zusammen zu besonderen Festlichkeiten, wie Hochzeiten, Silberhochzeiten u. s. w., auch zuweilen zur Erinnerung dieser Tage, wie z. B. die Familienvereinigung im Anfang Juli 1846 in Kappel, deren Andenken von Carl Julius humoristisch und doch dabei poetisch in folgendem Gelegenheitsgedichte verwerthet worden ist:

An

Carl und Amalie,

den 10. Juli 1846.

Unter Syringe und Pappel,
Im friedlichen Kappel
Versammeln sich Gäste

Zum Hochzeitsfeste
 Des ehrwürdigen Pfarrers,
 Setzt sehnsüchtigen Barrers
 Der fernen Braut,
 Nach der er schaut,
 Nachdem er vernommen,
 Sie werde kommen
 Trotz Seebad und Ruhr,
 Die gefordert eine Cur.
 Und am 6. des Julius
 Kam Bruder Schulus,
 Und siehe er brachte,
 Wie vor der Jahren achte,
 Im rollenden Wagen
 Die Braut getragen.
 Ihr zur Seite
 Zu Schutz und Geleite
 Ist die theure Mama,
 Und vor ihr sitzen da
 Der Brautfräulein kleinste
 Und Mägdelein reinste,
 Henriette die eine,
 Und Minna die Kleine.
 Und als die Glocke schlug achte
 Sich alles aufmachte
 Auf Wegen und Stegen
 Und ging ihnen entgegen,
 Und auf kühlen Matten,
 Unter kühlen Schatten,
 Gaben die Liebenden sich gefunden;
 Und die Kranke ist gefunden.
 Unter tausend Küssen
 Thut man sich herzlich grüßen,
 Und Scherz und Lachen
 Das Herz fröhlich machen,
 Wie zur Hochzeit man soll,
 Daß Alles sei voll
 Von Lust und Freude
 Und fern von Leide.
 Und am andern Morgen
 Kam ohne Sorgen,
 Wie ein Frühlingstag

Uns erscheinen mag,
 Augustens Kind,
 Gar lieblich und lind,
 Antonie die Große,
 Genannt die Topflose.
 An siebenzehn Jahren
 Hat sie schon erfahren
 Gerade heut!
 Des Lebens Freud'.
 Zum Wiegenfeste
 Das Allerbeste
 Wünschen wir
 Ihr für und für.
 Doch Sonntag ist's,
 Und wie Ihr wißt,
 Zur Kirche kommen
 Die Guten und Frommen
 In großer Schaar,
 Das ist wahr,
 Oft selbst von Weitem
 Mit Fahren und Reiten.
 Und ohne Weilen
 Wir Nahen eilen
 Mit Beten und Singen
 Unsern Dank darzubringen
 Dem gnädigen Gott,
 Auf dessen Gebot
 Diese köstliche Zeit
 Uns beschieden heut'.
 Und mit Predigt und Lehr'
 Erbaut uns gar sehr,
 Ohne Dräuen hart,
 Pastor Eduard.
 Er spricht wie ein Buch
 Von Petri Fischzug
 Und zieht ohne Scherzen
 An sich Aller Herzen.
 Denn begeistert er ist
 Vom heiligen Christ,
 Der, mächtig im Schwachen,
 Kann Alles machen,
 Ohne dessen Vollenden

Wir nichts können enden,
 Was nützt Andern zur Zeit,
 Und uns selber für die Ewigkeit.
 Und wir geloken im Stillen,
 Zu thun seinen Willen,
 Alles für Ihn
 Und nichts ohne Ihn.
 Und nachdem so der Geist
 Ist gestärkt und erbaut,
 Wird der Leib auch so dreist,
 Und nach Nahrung er schaut;
 Und siehe im räumlichen Speisesaal
 Erschau'n wir ein köstliches Mittagmahl,
 Und Ihr könnt wohl denken
 Wie sich begierig hin unsere Blicke lenken,
 Und wir genießen, Ihr habt's errathen,
 Die schönste Suppe und Fisch und Braten.
 Zuletzt auch noch der herrlichsten Erdbeer'
 So viel, daß man da kann nicht mehr.
 An ihnen labt sich trotz unserer aller
 Der liebenswürdigste Doctor Haller;
 Die rothe Peere ihm Vergnügen macht,
 Er entbehrte sie der Jahre acht.
 Doch wer das Lied nicht weiter kann,
 Der fange es wieder von vorne an.



Stimmt an die Jubellieder,
 Denn Hochzeit ist es wieder:
 Heute am achten
 Nach des Neumond's Nachten,
 Vor dreimal drei Jahren
 So fröhlich wir waren,
 Denn die treueste Schwester
 Und der Bettern Bester
 Gaben sich treulich die Hand,
 Schlangen der Liebe Band,
 Ohne Zagen und Beben,
 Für's ganze Leben,
 Und wechselten die Ringe
 Zum Zeichen der Bedinge.

Am heiligen Altar
 Zu St. Simonis es war,
 Wo des Lebens Morgen
 Uns erblühte ohne Sorgen,
 Wo der Kindheit Tagen
 Nie entquoll ein Klagen,
 Wo der Liebe Wogen
 Uns einst groß gezogen.
 Wo im Vaterhaus
 Wir zogen ein und aus,
 Wo uns Dankbarkeit
 Fesselt alle Zeit
 An der Eltern Gültigkeit
 Und der Brüder Freundlichkeit.
 Tausend Erinnerungen werden wach,
 Zieh'n das Herz in Wehmuth nach.
 Denn aus dem Geschwisterkreise
 Schieden längst schon, still und leise,
 Heißgeliebte Schwestern, Brüder,
 Die nur Jenseits seh'n wir wieder.
 Desto inniger wir danken
 In der That und in Gedanken
 Für des Höchsten gnädiges Walten,
 Der uns Euch noch hat erhalten,
 Kräftig, thätig, unermüdet,
 Wie Ihr stets die Jugend hütet,
 Und durch Wort und Beispiel lehret,
 Daß sie einst die Tugend ehret,
 Ihr sich widmet ohne Wanken,
 Wie Ihr's thuet sonder Schranken.
 D'rum bringen wir Euch ein Lebehoch.
 Und wenn Ihr jetzt auch ferne noch,
 Und wir Euch hier so schwer vermissen,
 In Gatschina gar fern Euch wissen:
 Soll dieser Jubelgruß zu Euch doch dringen
 Dies Blatt Euch von uns Kunde bringen.

Der Hochzeit zu Ehren
 Den Kreis uns zu mehren
 Erschienen, wir auf der Eisenbahn geflogen,
 Bruder Hugo, von vier Kappen gezogen,
 Mit Schwester Louise und ihrem ganzen Nest

An lieblichen Kindern, zum fröhlichen Fest.
 Mit ihnen kam Julie, auch Georg junior
 Und nach ihnen Hoffmann, der Eleven Mentor.
 Zuletzt noch im grünen Planwagen
 Schwester Ua von Courнал, Kumm und Rosenhagen
 Mit ihren hoffnungsvollen Schöplingen,
 Der alten Schmeling's jungen Spröplingen.
 Nun zählen wir Alle, groß und klein,
 Acht und dreißig im schönen Verein.
 Und wär't Ihr jetzt mit Eurer Kinderschaar hier,
 Bruder Georg auch mit allen den Seinen, schier
 Wir machten schon über ein Halbhundert aus,
 Und füllten wohl über und über das Haus.
 Nun durch Flur und Wald
 Der Jubel schallt,
 In Feld und Garten
 Die Gruppen sich schaarten,
 Ergingen sich in größer'n und kleiner'n Kreisen,
 Tändelten und erfreuten sich in verschiedenen Weisen,
 Und brachten manch' wunderbare Mär'
 Unter die Leute von weitem her,
 Bis endlich die köstliche Ruhe der Nacht
 Aller Freude für heute ein Ende gemacht.
 Doch was werdet Ihr schauen
 Bei des Morgens Grauen?
 Kaum kann ich meinen Ohren trauen,
 Als ich wandle mit meiner lieben Frauen
 Nach der Gartenlaub' von Jasmin und Syringen
 Welche ergreifende Töne in unsere Herzen dringen?
 Ein von Pastoren gedichteter Festchoral,
 Von den Theuren gesungen allzumal,
 Läßt hier unter des Friedens Palmen
 Zum Himmel steigen des Dankes Psalmen,
 Daß wir uns'rer Nahrung Zähren
 Nur mit Mühe können wehren:
 Denn vor zweimal Jahren zehn
 Sah man uns zum Altare gehn
 Und, trotz manchen Kummertagen
 Können wir von Glück und Gnad' nur sagen,
 Die der Himmel uns stets geschenkt
 Jetzt zum tiefsten Dank uns drängt,
 D'rum sei dem Höchsten Dank, Preis und Ehr'!

Er den Theuren hier unser Dankgefühl auch zum Segen lehr'!
 Ja unsere Wonnegedanken inzwischen
 Vor unseren Blicken Rosen und Jasmin sich mischen,
 Und auf des großartigen Kaffeelisches Mund,
 Um den sich die Lieben gereiht bunt,
 Wie ein lieblicher Blumenkranz, man erblickt,
 Einen mächtigen Butterkringel, schön geschmückt
 Mit Rosen und Vergißmeinnicht,
 Die gern' ich flächte wohl in dies Gedicht,
 Daß Ihr Lieben fern davon erhielt't
 Ein möglichst vollständiges Bild,
 Von der Geschwister freundlichem Beisammensein,
 Deß sich so gar innig freuen so Groß, als Klein.
 Führt dann hier wohl auch mitunter
 Ein Donnerwetter und ein Platzregen herunter,
 So labt dann nach des Tages Schwüle
 Desto köstlicher des Abends Kühle.
 Und wie hier zusammen Viele
 Gelingen uns auch wohl dabei die alten Spiele,
 Die unser'n Kindern erscheinen wie neu,
 Daß die Jugend vereint sich mit uns freu'.
 Doch mit dem festlichen Tage geht mein Blatt zur Reige.
 Allein ehe ich den Schluß noch zeige,
 Vereinigen wir uns am folgenden Morgen
 Der treuen Auguste, die bisher thätig für uns thät sorgen,
 Mit unserem Dank unsere Glückwünsche zu sagen
 Zu ihres Otto's Officiershut und Geburtstage.
 Dann aber müssen wir uns leider bequemen
 Von allen den Theuern hier Abschied zu nehmen.
 So nehmt denn gütig und freundlich Vorlieb,
 Was unser Aller Freude und Bruderlieb' Euch giebt.

Am 10. Julius anni hujus
 Schrieb's euer treuer Bruder Julius.

Unter den Söhnen von Heinrich Johann gelang es besonders zweien, durch ihre Gaben und die ganze Persönlichkeit sich auch in weiteren Kreisen Anerkennung zu verschaffen, es waren dies: Magnus Georg v. Pauker und Carl Julius v.

Paucker. Der Erstere, ein Mann von klarem mathematischem Verstande, energisch und dabei zugänglich jeder geistigen Errungenschaft, hat sich in Mitau als Lehrer einer großen Beliebtheit erfreut, und noch 1880 hörte ich in Riga von einigen Damen, die seine Schülerinnen gewesen waren, geradezu mit Schwärmerei von ihm sprechen. Daß seine Kenntnisse auch über die kleine Provinz Curland hinaus geschätzt wurden, beweist der Ruf zum Professor nach Dorpat und zum Mitgliede der Kaiserl. Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

Der Andere Carl Julius v. Paucker war eine klare und in sich abgeschlossene Persönlichkeit, höchst ideal angelegt und von unermüdlicher Arbeitskraft. Von bedeutendem Einflusse auf seine geistige Entwicklung war sein Aufenthalt im Deutschland (1817 bis 1819), wo damals noch die ganze Begeisterung nach den Befreiungskriegen herrschte, und er Gelegenheit hatte, viele berühmte Männer persönlich kennen zu lernen. Außer seinen zahlreichen Arbeiten als Jurist und Rechtshistoriker, hat er sich ganz besonders um die Geschichte unser Ostseeprovinzen und speciell Ehstlands verdient gemacht, denn er war hier der erste, der auf das Quellenstudium zurückgriff und die Siegel der alten Archive löste. Er hat durch seine grundlegenden Arbeiten über Genealogie, die ältere Geschichte Ehstlands, seine Gütergeschichte und dgl. m. den neuern Historikern den Weg gewiesen, den sie zu wandeln haben, und seine vorbereitenden Arbeiten haben die weitere Entwicklung der Geschichtsforschung in unserer engeren Heimath wesentlich gefördert. Wenn auch in seinen Arbeiten, als den ersten auf diesem Felde, sich noch manche Unklarheit findet, die spätern Forschern bei reichlich fließendem Material leicht zu vermeiden war, so muß man doch dabei in Betracht ziehen, wie wenig Hilfsmittel ihm zu Gebote standen, und mit welchen Hindernissen er bei seinen Arbeiten zu kämpfen hatte. Stets bereit mit Rath und That jedermann zu helfen, war er ein tüchtiger Jurist, was ihm sogar sein politischer Gegner, der verst. Gouverneur von Ehstland Geheimrath J. v. Grünewaldt, in seinen in der Baltischen Monatschrift von Eugen v. Kottbeck herausgegebenen Memoir-

ren nicht absprechen kann. Gewiß waren seine Abcommandirung in die Gesetz-Commission und seine darauf folgende Ernennung zum ehstländischen Gouvernements-Procureur ein Beweis dafür, wie sehr man in den örtlichen maßgebenden Kreisen und auch in der höheren Reichsadministration seine Tüchtigkeit anerkannte.

So lange Carl Julius lebte, war der Sammelpunkt der Familie nicht St. Simonis, sondern Reval und speciell das Haus C. J.s', da bei den damaligen Verhältnissen St. Simonis zu sehr abgelegen war, und der derzeitige Inhaber der Pfarre, unser verehrter Onkel Hugo Richard Paucker, dem älteren Bruder gern den Vorrang überließ. Hierher kamen die im Lande zerstreuten verwandten Prediger jährlich im Johannis zur Synode zusammen, und andere Verwandten aus St. Petersburg versuchten es so einzurichten, zu dieser Zeit in Reval anwesend zu sein, wo dann ein lebhafter Verkehr unter den so innig befreundeten Verwandten herrschte. Nach Carl Julius' 1856 erfolgtem Tode trat das Stammhaus zu Simonis wieder in seine alten Rechte. Jetzt vermittelte auch unser theure Großmutter Caroline Paucker, geb. von Friederici, den Verkehr unter den Verwandten, indem sie jeden Sommer bei den Kindern abwechselnd zubrachte. Wem von uns ist nicht die alte, liebenswürdige Dame mit dem freundlichen, klugen Gesichte und dem unvermeidlichen Strickstrumpfe, lebhaft im Gedächtnisse geblieben, die immer einen Trost, ein freundliches Wort für die Sorgen ihrer Kinder und Enkel hatte.

Bei Gelegenheit Heinrich Johanns erwähnte ich der „Superlative“. Es ist dies eine kurze Notiz von Carl Julius' Hand auf einem der bekannten Papierschnitzel, worin höchst geistreich, und im Ganzen auch recht treffend, die Männer der Familie Paucker charakterisirt werden. Ich lasse den Zettel hier folgen: „Mein Großvater Johann Christoph war wohl der talentvollste, wenn nicht beliebteste Paucker, mein Vater Heinrich Johann vielleicht der strengste, aber jedenfalls zugleich der kinderreichste unseres Namens, mein Bruder Magnus Georg unbestritten der berühmteste und gelehrteste Paucker, mein Bruder Heinrich Wilhelm Christoph der trefflichste an Gesinnung und Charak-

ter, sein Sohn Heinrich Pontus Johannes gewiß der einnehmendste und liebenswürdigste, sein Bruder Otto Raimund der zurückhaltenste und schweigsamste, ich selbst der eifrigste und dennoch unbedeutendste (!?), mein Bruder Friedrich August der thatkräftigste, mein Bruder Hugo Richard der frömmste Paucker, mein Nefse Carl Heinrich Johann der studirteste und dabei zierlichste, sein Bruder Hermann der geschickteste, sein Bruder Adolf Christian der ernsthafteste und sprachtüchtigste, mein Sohn Georg Michael der heiterste und humorreichste Paucker“.

In der folgenden Generation, die sich an Zahl und auch räumlich weit verzweigte, treten uns wiederum zwei Männer entgegen, die sich durch rastlose Arbeit und Gaben einen Weg weit über das gewöhnliche Niveau gebahnt haben. Es sind dies die Söhne Dr. Magnus Georg v. Pauckers: der Professor zu Dorpat Dr. Carl Heinrich Johann v. Paucker und der Ingenieur-Generallieutenant Hermann Julius Georg v. Paucker. Der Erstere, ein Philolog von europäischem Rufe, war ein durch und durch edel denkender Mann, energisch und doch dabei ideal angelegt, der aber leider das Unglück hatte, durch seine oft etwas schroffen Ansichten auch seine besten Absichten verkannt zu sehen, wie er auch als Decan der philologischen Facultät in Dorpat durch seine mannhafte Vertheidigung der baltischen Interessen der Universität, gegenüber den ausländischen Professoren sich viel Feindschaft zugezogen hatte. Der Andere, Hermann Julius Georg, ein Mathematiker von ebenfalls europäischem Rufe, lebt noch gegenwärtig in hervorragenden Stellungen in St. Petersburg.

In dieser Generation hielten sich allmählig die einzelnen Zweige zusammen, und erwählten jeder für sich einen Mittelpunkt in dem ältesten Gliede des Zweiges. Größere Familienversammlungen kamen, schon aus räumlichen Gründen, seltener vor, doch haben solche in den letzten Jahren stattgefunden: am 18. September 1880 zum Jubiläum des Propstes Georg Michael v. Paucker in Wesenberg, am 12. September 1881

zur Silberhochzeit unseres allverehrten Veters Dr Albert v. Haller und seiner Frau Henriette, geb. Gundelach, in Neval. Hoffentlich wird auch der 21. December 1885 Zeugniß dafür ablegen, daß auch in der gegenwärtigen Zeit der Sinn für die Familie und das Gefühl der Zusammengehörigkeit noch lebendig in uns ist.

Im Ganzen sind seit 1736—1885 geboren worden 94 Pauckers (50 männl., 44 weibl.), davon sind im Kindesalter und noch ohne Beruf verstorben 23 (16 männl., 7 weibl.), und gegenwärtig stehn 23 (12 männl., 11 weibl.) in diesem Alter; nach Ergreifung eines Berufes sind 12 männl. und im Alter über 20 Jahre 14 weibl. Pauckers verstorben, und gegenwärtig leben 22 Glieder der Familie Paucker (10 männl., 12 weibl.) ohne die oben erwähnten minderjährigen, zusammen mit ihnen 45 (22 männl., 23 weibl.). Nach den Berufsclassen vertheilen sie sich folgendermaßen: Prediger 8, Lehrer 4, Militärs 3, Juristen 2, Aerzte 2, Civil-Ingenieure 1, Beamte der Baltischen Eisenbahn 2. Von diesen haben 15 eine Universität besucht, 3 die Officiersclassen von Militär-Lehranstalten, 2 ein Polytechnicum und 2 haben keine höhere Lehranstalt bezogen. Die ältesten Glieder der gegenwärtig lebenden sind die verwitt. Frau Collegienrath Anna Gerdrute Caroline Wilhelmine v. Haller, geb. Paucker in Dorpat und der Ingenieur-Generallieutenant Hermann Julius v. Paucker zu St. Petersburg, während speciell in Ehstland der Propst in Wierland Georg Michael v. Paucker, Pastor zu Weisenberg, der Senior der Familie ist.

Nachdem ich so in Vorstehendem versucht habe in allgemeinen Umrißen ein Bild der Schicksale der Familie Paucker zu entwerfen, rufe ich noch der Familie ein fröhliches „Glückauf“ zum zweiten Säculum in St. Simonis zu, und kann mir wünschen, daß die hervorragenden Eigenschaften der Paucker's: ein frommer Sinn, Liebe für alles Ideale, Edle und Schöne, rastloses Streben nach Recht und Wahrheit, Gewissenhaftigkeit und Treue auf die heranwachsende Jugend übergehen und von Geschlecht zu Geschlecht sich fortpflanzen mögen. Möge das Geschlecht

Paucker wachsen und blühen, und kräftige Männer und holbe Frauen aus ihm hervorgehen, die an frommem Sinn, gediegenem Charakter und rechtschaffener Arbeit den Voreltern gleichen. Schließlich wünsche ich auch, daß Glaube und Sprache der Vorfahren den Kindern, Enkeln und Urenkeln für alle Zeiten, so lange es noch Paucker's geben wird, verbleiben möge. Das walte Gott!

Reval, im September 1885.



Biographische Nachrichten.

Der Väter Glanz ist eine Fadel,
welche die Fehler der Söhne be-
leuchtet, doch zugleich auch deren
Muth entzündet zu Thaten ihrer
Väter werth.

Familienbuch
von Dr. C. J. A. Pauder

Biographische Nachrichten.

1. **Johann Christoph Pauker**, ein Sohn des Secretärs Pauker in Colberg, daselbst geboren am 10. Februar 1736, gestorben zu Reval am 26. Februar 1776, hatte in Deutschland Theologie studirt und kam als Hauslehrer nach Ehstland, wo er zum Prediger berufen, zu Reval am 20. Juli 1757 ordinirt und zu St. Johannis in Jerwen am 3. August 1757 introducirt ward, und zum Assessor des ehstländischen Consistorii erwählt wurde am 30. Januar 1767, desgleichen zum Vice-Propst in Jerwen am 4. Februar ej., zum Propst des Jerwschen Sprengels am 10. März 1769. Er ist Begründer der ehstnischen Kirchen-Postille, zu der er 26 Predigten abgefaßt, welche, noch durch andere nach seinem Tode ergänzt, zu Reval 1779 erschien und 1791, 1812, 1823 und 1846 wieder aufgelegt ist. Vermählt war er zu Reval am 29. October 1758 mit Christina Helena Sperbach, geb. zu Reval am 8. August 1732 und gest. zu Weissenstein im Februar 1778.

2. **Heinrich Johann Pauker**, geb. zu St. Johannis am 8. August 1759, gest. zu St. Simonis am 12. April 1819, besuchte das Gymnasium zu Reval vom 8. August 1766 bis zum 6. März 1776, studirte in Leipzig bis Michaelis 1777 und in Kiel bis 16. September 1779 Theologie, ward sodann am 4. November Hauslehrer bei den Kindern des Major von Helffreich zu Burgel, am 16. März 1782 College an der Ritter- und Dom-

schule zu Reval, trat seinen Schuldienst jedoch erst am 1. August 1782 an, da er introducirt ward, wurde am 16. October 1783 zum Prediger der St. Marienkirche zu Rissi berufen, ordinirt in der Domkirche am 19. November und in Rissi introducirt den 26. November 1783, jedoch schon am 20. August 1785 von hier nach St. Simonis berufen, wohin er im December zog, und am 21. December daselbst introducirt wurde, nachdem er sich am 23. September 1785 zu Keinis, auf der Insel Dagden vermählt hatte mit Hedwig Eleonore Christine Haller, geb. zu Keinis 1765, gest. zu St. Simonis den 22. Februar 1791. Nach dem Tode der ersten Frau ehelichte er am 16. August 1793 Anna Ulrika Schnabel, geb. in Reval am 18. Juli 1773, gest. in St. Simonis 30. Juli 1810, die Tochter des Oberpastors an der Ritter- und Domkirche David Christoph Schnabel (geb. am 23. Mai 1744, gest. den 22. Februar 1773) und dessen Ehefrau Auguste Elisabeth, geb. Höppener (geb. 8. November 1747, als Wittve wiederum vermählt mit dem Aeltesten der großen Gilde Johann Friedrich Cornelius, gest. am 23. August 1804). Nach dem Tode auch dieser Frau heirathete Heinrich Johann am 4. Februar 1812 das Fräulein Caroline von Friederici (geb. zu Burhövden am 14. Januar 1781 und gest. zu Hapsal am 4. Juli 1867). Das Ehrenkreuz zur Erinnerung an den Befreiungskrieg 1812 wurde ihm 1818 verliehen.

3. **Eva Catharina Pauder**, geb. zu St. Johannis in Zerwen am 10. März 1775, wurde nach der Mutter Tode von dem als Schriftsteller rühmlichst bekannten Prediger zu Oberpahlen, August Wilhelm Hupel, erzogen und vermählte sich am 31. August 1795 mit Jacob Pontus Haller, Prediger zu Keinis in Dagden und Propst der Insular-Wiek, geb. daselbst den 29. Januar 1763 und gest. am 28. November 1816, worauf sie als Wittve mehrere Jahre auf dem Wittwenstige in Sello und schließlich bei ihrer jüngsten Tochter Pauline Emilie in Reval lebte, woselbst sie nach des Sohnes Dr. Anton Haller's Tode im April 1833 vom Schlage gerührt wurde, und bis zu ihrem später am 5. Februar 1836 erfolgten Tode nicht wieder ganz gesund wurde.

4. **Magnus Georg v. Paucker**, geb. zu St. Simonis am 15. November 1787, wurde zuerst von den Eltern zu Hause und darauf in Weseberg bei dem Onkel, Secretär Philipp Heinrich Doepp in Weseberg, unterrichtet, schließlich aber von Herrn Justus Heinrich Heuser in St. Simonis, der in ihm die Liebe zu den mathematischen Wissenschaften weckte, denen er sich auch auf der Universität Dorpat 1805—1809 widmete. Schon während seiner Studienzeit wurden vom Professor Pfaff einige Abhandlungen von ihm in dessen astronomischen Beiträgen herausgegeben. Nach absolvirtem Studium war er bereits im Begriff in St. Petersburg als Officier der Wasser-Communication in den Dienst zu treten, als er 1810 einen Ruf als Oberlehrer an das Gymnasium nach Wiborg erhielt, von wo er 1811 als Observator der Sternwarte wieder nach Dorpat zurückberufen, bereits im Sommer 1812 daselbst zugleich Privat-Dozent der Mathematik ward. Zu Anfang des folgenden Jahres wurde er zum Doctor der Philosophie promovirt, wobei er seine Dissertation über eine neue Erklärung der Elasticität fester Körper lateinisch öffentlich vertheidigte und den Titel eines Professors erhielt, der ihm auch verblieb, als er noch im selben Sommer dem Rufe zum Oberlehrer der mathematischen Wissenschaften am Gymnasium illustre zu Mitau folgte. Hier entwickelte er noch in demselben Jahre die Theorie der Derivationen in einem Gymnasial-Programm und hielt am 12. December 1816 zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes eine begeisterte Rede über die Astronomie. Im Jahre 1817 veranlaßte er hauptsächlich die Stiftung der curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst und wurde deren beständiger Secretär, gab als Redacteur ihre Jahresverhandlungen bis 1821 in zwei Bänden heraus, die er selbst fleißig ausstattete. Außerdem schrieb und veröffentlichte er noch viele Gymnasial-Programme, auch Lehrbücher der Geometrie und Arithmetik, ein practisches Rechenbuch für inländische Verhältnisse, und unzählige wissenschaftliche und gelehrte Abhandlungen, Aufsätze und kritische Anzeigen in verschiedenen Zeitschriften des In- und Auslandes, und erhielt durch seine der Academie der Wissen-

schaften zu St. Petersburg eingesandte gründliche und umfassende Arbeit über Meteorologie den ersten Preis der Demidowischen Prämienstiftung von 5000 Rbl. Schon 1825 wurde er russisch kais. Hofrath, 1827 Collegienrath, 1837 Ritter des St. Annenordens 3 Cl., 1843 des St. Wladimirordens 4 Cl. und mit dem Ehrenzeichen für 35jährigen untadeligen Staatsdienst belohnt; 1845 mit einem kais. Adelsdiplom und adeligem Wappen begnadigt, wurde er, nachdem er wiederholt mit erhöhter Pension als Oberlehrer wieder bestätigt worden, emeritirt und übernahm nun wieder die Geschäftsführung der curländischen Gesellschaft und die Redaction der von derselben seit 1847 herausgegebenen 2 Bände „Arbeiten“. Den Ruf zum Professor in Dorpat und zum Akademiker in St. Petersburg ausschlagend, begnügte er sich der letztern correspondirendes Mitglied zu sein, auch Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Correspondent der *Société des sciences, lettres et arts* zu Antwerpen, der estländischen literarischen Gesellschaft und ordentliches Mitglied der literarisch-practischen Bürgerverbindung, sowie der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga, dabei Director der curländischen Abtheilung der evangelischen Bibelgesellschaft zu Mitau, an deren Wirksamkeit er schon seit 1819 den regsten Antheil genommen. Er war vermählt in erster Ehe am 8. August 1819 mit Anna Christine Wilhelmine von Baggohufwudt zu Woibiser, geb. am 30. März 1794, gest. zu Mitau am 22. April 1835, in zweiter Ehe am 7. Mai 1838 mit Theodosie Trotha von Trenden, gegenwärtig Priorin des adeligen Dorotheen-Stiftes zu Mitau. Am 18. Juni 1855 wurde Magnus Georg auch Ehrenmitglied der Naturforscher-Gesellschaft bei der kais. Livländischen freien öconomischen Societät zu Dorpat und starb bald darauf am 19. August 1855 zu Mitau.

5. **Julie Albertine Paucker**, geb. am 30. Mai 1789 zu St. Simonis, wurde zu Hause erzogen und unterrichtete nachher ihre jüngeren Geschwister, darauf, nach erlangter Berechtigung durch den damaligen Gouvernements-Schuldirector Thiedebohl

übernahm sie eine Gouvernantenstelle zuerst in Kullina bei der Familie von Lesedow, darauf in Rewe bei Herrn v. Franz, später bei der Familie von Kennenkampff von Konoser und Paenküll. Nachdem sie darauf noch in einigen adeligen Häusern conditionirt und auch einige Zeit zu Hause ihre jüngeren Geschwister Annette, Reinhold und Alexandra unterrichtet hatte, leitete sie mehrere Jahre die Erziehung der Kinder des Grafen Nehbinder zu Sack. Als 1833 ihre Schwester Amalie Haller, geb. Paucker, nach dem Tode ihres Mannes sich veranlaßt sah, in Wesenberg eine weibliche Erziehungs- und Pensionsanstalt anzulegen, vereinigte sich Julie mit ihr als zweite Lehrerin und folgte der Schwester auch nach Narwa, wohin dieselbe 1835 ihre Anstalt verlegte. Als Amalie Haller sich 1837 wiederum verheirathete, führte Julie die Schule ein Jahr allein weiter und übernahm nach kurzem Aufenthalte in St. Simonis die Erziehung der Töchter des Grafen Nehbinder-Uddrich, worauf sie 1842 das Unterrichten in fremden Häusern ganz aufgab und sich abwechselnd bei ihren Geschwistern und auch bei den befreundeten Familien in Koil, Nachküll und Ladigser aufhielt. Schon 1846 ließ sie sich bleibend in Reval nieder, um sich nach 35jähriger mühsamer Arbeit im geselligen Kreise ihrer Freundinnen und Verwandten zu erholen. Die Sommerzeit brachte sie meistens in Simonis zu, wo sie auch schließlich ihren Aufenthalt nahm. Darauf miethete sie sich 1863 in Wesenberg ein, und da sie sehr an ihren Augen litt, zog ihre Schwägerin Pauline Paucker, geb. Haller, auf ihren Wunsch zu ihr. Doch das Zusammenleben der beiden Damen war kein langes, denn, fast erblindet, zog Julie im Januar 1865 ganz nach Dorpat zunächst zu ihrer andern Schwägerin Theodosie v. Paucker, geb. Trotha v. Treyden, und miethete sich dann später im Hause des Universitäts-Ministerials Rath ein, in dessen Wohnung sie auch, nachdem sie gänzlich erblindet war, am 20. April 1869 lebenssatt sanft entschlief.

6. **Amalie Auguste Helene Paucker**, geb. zu St. Simonis am 18. November 1794, genoß 1801—1811 häuslichen

Unterricht von den Herren Heuser und von Ende, und leistete besonders in der Musik und dem Gesange, in welchen Fächern sie auch noch später Gelegenheit hatte sich auszubilden, recht Erfreuliches. Schon seit 1813 begann sie mit dem Unterrichte ihrer jüngern Schwestern Agnes und Antonie, zu welchen auch seit 1817 die verwaiseten Cousinen Auguste und Henriette Haller hinzukamen, welche sie im Sommer vorher in Keinis auf Dagden näher kennen gelernt hatte. Da nach des Vaters Tode ihr Bruder Heinrich seine Lehrerstelle aufgab, um Prediger in St. Simonis zu werden, so übernahm sie an seiner Stelle den Unterricht der Baronessen Rosen in Weinjerwen von 1819 bis 1821 und zog dann auf den Wunsch ihrer Jugendfreundin und Schwägerin Wilhelmine, geb. von Baggohufwudt, zu dem ältesten Bruder nach Mitau, wo sie bis Weihnachten 1822 beiden Gesellschaft leistete und dann nach einer glücklich überstandenen schweren Krankheit in die Heimath zu ihrem andern Bruder Carl Julius B. in Reval zurückkehrte, um bis 1826 dessen Hauswesen vorzusehen. Schon im Herbst 1825 hatte der Vetter Anton Hermann v. Haller, der kurz zuvor zum Doctor der Medicin promovirt und als Kreisarzt im Tulaschen Gouvernement angestellt worden, um ihre Hand angehalten, und am 9. Juli 1826 wurden beide in Reval, gleichzeitig mit Carl Julius v. Paucker und Pauline Emilie Haller, von ihrem Bruder Heinrich getraut, worauf Amalie bald nachher dem Manne nach der Stadt Pawlowsk folgte, wohin er als Arzt versetzt worden, und nach einem Aufenthalte von einigen Jahren, nachdem er zum Coll.-Assessor befördert und zum Arzt der Apanagendörfer des Großfürsten Michael Pawlowsk im Gdowschen Kreise ernannt worden, nach Narva übersiedelte, und 1830 von da auf das Gut Podkurje bei Gdow, wo er am 27. März 1833 am Nervenfieber starb. Die Wittve zog mit den Kindern nach Wesenberg und eröffnete dort eine Erziehungsanstalt für Mädchen gebildeter Stände, die bald sehr beliebt und viel besucht war und auf den Wunsch vieler Eltern 1836 nach Narva verlegt wurde, wo sie ebenfalls einen sehr glücklichen Fortgang nahm. Dort warb der ältere Vetter und

Schwager, Hofrath Karl v. Haller, Lehrer und Klassenauffseher beim Kais. Erziehungs-hause in Gatschino um ihre Hand, die sie ihm, um ihren verwaisten 5 Söhnen einen zweiten Vater zu geben, am 8. Juli 1837 in Simonis im Kreise der Geschwister reichte, nachdem sie im Juni ihre Schule aufgegeben hatte. Nachdem ihr Mann 1855 nach Ausdienung von 25 Jahren im Staatsdienste mit voller Pension den erbetenen Abschied erhalten hatte, ließen sie sich in Reval nieder, um dann 1862 diesen Ort mit Hapsal zu vertauschen, wo sie auch bis zu ihrem am 26. März 1879 erfolgten Tode verblieb.

7. **Heinrich Wilhelm Christoph Paucker**, zu St. Simonis geboren am 6. Februar 1797, gestorben am 21. November 1833, wurde von 1806 bis 1809 von der ältesten Schwester Julie in den Elementen des Wissens und der Musik unterrichtet, bis Herr Friedrich Wilhelm von Ende diesen Unterricht übernahm und bis zum Sommer 1812 mit solchem Erfolge fortsetzte, daß sein Schüler nach wohl bestandenem Examen in die 2. Classe des Gymnasiums zu Dorpat aufgenommen werden konnte. Hier zeichnete er sich so aus, daß er nach einem Jahre in die obere Classe versetzt wurde und eine Prämie in Büchern erhielt. Durch die Berufung des ältesten Bruders Georg als Oberlehrer nach Mitau ward auch er veranlaßt in das Gymnasium illustre überzutreten, wo er 1815 nach glücklich abgelegter Maturitätsprüfung wiederum ein umfangreiches Werk als Prämie seines Fleißes erhielt. Im August ej. a. bezog er die Universität Dorpat, wo er, als Theolog immatriculirt, mit gleichem Eifer den Wissenschaften oblag. Doch schon im November 1815 erkrankte er ernstlich an einem Leberleiden, von welcher Krankheit er erst durch die Hülfe des Professors Christian Meyer wieder genas. Trogdem absolvirte er im Jahre 1818 seinen theologischen Cursus und wurde im August darauf Hauslehrer der Kinder des Major Baron Otto Friedrich von Rosen auf Weinjerwen. Der Tod des Vaters am 12. April 1819 veranlaßte ihn jedoch, nachdem er am 1. Juli zu dessen Nachfolger berufen war, die

pädagogische Thätigkeit aufzugeben. Nachdem er schon im Januar das übliche theologische Candidatexamen glücklich bestanden, unterzog er sich nun auch am 15. August 1819 dem Prediger-Examen und wurde am 17. August in der Ritter- und Domkirche von dem Oberpastor und Consistorial-Assessor Dr. Carl Heinrich Päßler feierlich ordinirt, am 31. August aber in St. Simonis von dem Herrn Prediger zu Weisenberg, Propst in Bierland, Consistorialrath und Ritter Abraham Nicolaus v. Winckler introducirt. Am 20. April 1822 vermählte er sich, getraut von dem Pastor Paul Eduard Hoerschelmann in Pühshalep, Propst der Insular-Wiek, zu Lello in Dagden mit Auguste Caroline Haller, geb. zu Keinis den 15. August 1801, gest. zu St. Petersburg den 9. April 1868, mit der er 11 glückliche Jahre in der Ehe verlebte, die nur durch wiederholte Anfälle seines von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Leberübels getrübt wurde, welches seinem edlen Streben und nützlichen Leben schon im November 1833 ein Ziel setzte, nach mehr als 14jähriger Amtsthätigkeit, durch welche er sich die allgemeine Liebe und Anerkennung nicht allein in seiner Gemeinde und bei seinen Eingepfarrten, sondern auch bei seinen Amtsbrüdern in weiteren Kreisen erworben hatte. Eine Synodalarbeit von ihm war schon 1832 durch einen dieser Amtsbrüder der Redaction der in Dorpat damals erscheinenden evangelischen Blätter des Professor Staatsrath und Ritter Fr. Busch mitgetheilt und darin ohne sein Vorwissen abgedruckt worden, und ebendasselbst Jahrgang 1834 Nr. 50 steht auch sein Necrolog aus einem Synodalvortrage des damaligen ehstländischen General-Superintendenten A. F. J. Knüppfer, Pastor zu St. Catharinen. Eine Synodalarbeit des Verstorbenen: „Ist eine Unsterblichkeit denkbar ohne Erinnerung der Vergangenheit?“ gab sein Bruder Carl Julius Paucker 1834 bei Gressel zum Besten seiner hinterbliebenen sechs Waisen heraus, die dadurch gegen 500 Rbl. Elb. erhielten.

8. **Carl Julius Albert v. Paucker**, geb. zu St. Simonis am 22. April 1798, wurde zuerst von seiner Schwester

Julie, später von Herrn J. W. von Ende unterrichtet, trat dann im August 1812 in die 2. Classe des Dorpat'schen Gymnasiums und nach Versetzung des ältern Bruders Georg nach Mitau in das dortige *Gymnasium illustre* über. Am 9. Juni 1815 wurde er mit dem Zeugniß der Reife entlassen und begann am 6. Aug. dess. Jahres seine Studien auf der Universität zu Dorpat als der Rechte Beflissener. Hier hörte er im Laufe zweier Jahre die üblichen juristischen Fächer; da aber die beiden Professoren Stelzer und Köchy zu Anfang Mai 1817 des Dienstes entlassen wurden, und somit die Vollendung des juristischen Curfus unmöglich geworden war, wirkte es Carl Julius bei seinem Vater und Bruder aus, daß sie ihm die nöthigen Geldmittel zur Fortsetzung seiner Studien im Auslande zusicherten, und segelte nach Empfang eines Generalexaminiationszeugnisses, ausgestellt am 29. Mai 1817 von dem damaligen Prorector Ferd. Giese (welches Zeugniß ihm nach dem Ukase vom 6. August 1809 jedoch keine Beförderung im Range verlieh), am 13. August auf dem norwegischen Schiffe „The Wanderingsmann“, Capt. Johansen, nach Kopenhagen, und reiste dann über Hamburg nach Göttingen, wo ihn der Prorector Anton Bauer in die Zahl der Studirenden der Georg-August's-Universität aufnahm. Hier hörte er die Vorträge der Professoren: Heeren, Bouterweck, Sartorius, Heise, Brinkmann, Hugo, Carl Fried. Eichhorn, Meister und Desterley, und erwarb sich durch seinen Fleiß und seine Kenntnisse rühmliche Zeugnisse, worauf er in Jena am 18. März 1818 die Würde, Rechte und Freiheiten eines Doctors der Weltweisheit erhielt, und eine lateinische Abhandlung *«de vero poenarum forensium fine»* vertheidigte, welche am 8. August als Inaugural-Dissertation gedruckt wurde, nachdem ihm die Professoren Hugo und Sartorius viel Schmeichelhaftes über die Arbeit gesagt hatten. Am 28. September 1818 verließ er Göttingen und ging nach kurzem Aufenthalte in der eben gestifteten Universität Bonn, nach Heidelberg. Hier wohnte er der Feier des 18. October durch die Bundestruppen bei und schrieb einen Aufsatz über Theosophie, der von Professor Oken in der „*Isis*“ abgedruckt wurde.

Wenige Tage nach der Ermordung August von Rogebue's durch Sand, den er für Deutschlands Einheit schwärmerisch auf der Wartburg bei der Reformationsfeier und dem Feste der Leipziger Schlacht am 18. und 19. October 1817 hatte reden hören, verließ Carl Julius am 3. April 1819 den schönen Neckarstrand und betrat am 9. Mai den heimathlichen Boden. Am 20. Mai 1819 erhielt er nach Ablegung des vorschriftsmäßigen Eides vom Nevalischen Rath die *venia patrocinand*i für den Rath und dessen Unterinstanzen. Auf die Aufforderung des Wier- und Zernschen Mannrichters Obristlieutenant Baron Gustav v. Brede meldete er sich für die Stelle eines Secretärs bei dem genannten Manngerichte und erhielt dieselbe auch mit Genehmigung des damaligen Generalgouverneurs Marquis Paulucci am 27. September, an welchem Tage er von dem Oberlandgerichts-Secretär Friedrich Dom feierlich in sein neues Amt introducirt wurde. Am 14. Januar 1820 erhielt er auch die *venia* für das Oberlandgericht und die übrigen landischen Gerichtshöfe. Um die Kosten für seine ausländische Reise zu decken, übernahm Carl Julius noch die Stelle eines dritten Inspectors an der adeligen Pension der Ritter- und Domschule bis zum März 1821. Zu Ende des Jahres 1822 veröffentlichte Carl Julius einige kritische Aufsätze in N. v. Odekops „Petersburgische Zeitschrift“, 1824 einen Necrolog des verstorbenen Dichters Alexander Rydenius in Dr. Sonntag's „Ostseeprovinzenblatt“, ebendasselbst 1826 eine Criminalstatistik Ehstland's, eine Abhandlung über Criminalstrafen in dem „Jahrbuch für Rechtsgelehrte“ des Professors v. Bröcker, trat mit Carllieb Merkel in Correspondenz und lieferte einige kritische Aufsätze für das „Ostseeprovinzenblatt“, unter anderen auch über den Jugendunterricht beim ehstnischen Landvolke, wie er auch den ersten Entwurf für das Landschullehrer-Seminar zu Ruda auf Wunsch des Mitglieds der ehstnischen Bauer-Schulcommission Baron Stackelberg ausarbeitete. 1829 verfaßte er eine Abhandlung über Ditleb von Anpokes Reimchronik in Franz Schleicher's „Ehstona“, im Kalender von Joh. Her. Gressel 1830 bis 1832 gedrängte Nachrichten über den Ursprung des deutschen

Ritterordens, Einführung des Christenthums in Ehst- und Livland u. s. w., 1831 eine umfassende Kritik der Schriften des Professors Dr. F. G. von Bunge in 2 Artikeln, außer kleinen Aufsätzen und Kritiken in den „Jahrbüchern für Literatur, Statistik und Kunst“, desgleichen über Dr. Napierksy's **Index corp. historico-diplomatici Livoniae, Estoniae et Curoniae**, sowie über Cruse's Geschichte Curlands, wie auch Carl Julius die ausführliche Biographie des Oberpastors Paul Eduard Hoerschelmann, die Synodalarbeit seines Bruders Heinrich P. „Ist eine Musterlichkeit denkbar ohne Erinnerung der Vergangenheit?“ und eine Predigt des dam. Pastor diae. an St. Nikolai Dr. Rein herausgab. Nach dem Eingehen der sehr geschätzten „Dorpater Jahrbücher“ im Jahre 1835 wurde Carl Julius zur Theilnahme an einer neuen Zeitschrift „der Refractor“ aufgefordert, der er jedoch nur einen Beitrag über die Jubelfeier des Prof. em. Sagorski lieferte; desto mehr aber unterstützte er das „Inland“, dessen ersten Band 1836 er als Mitherausgeber mit sehr vielen statistischen, historischen und andern Nachrichten über Ehstland versah. Außer ähnlichen Beiträgen zu allen ferneren Jahrgängen des „Inlandes“, juristischen Abhandlungen in den „Theoretisch-practischen Erörterungen über die in Ehst-, Liv- und Curland geltenden Rechte“, historischen Mittheilungen in den Sendungen und Arbeiten der curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst und Auszügen aus einer Sammlung, Revals Vorzeit betreffender Nachrichten und Verordnungen, in den Mittheilungen aus der livländischen Geschichte der historischen Gesellschaft in Riga, auch manchem geschichtlichen und rechtsgeschichtlichen Aufsatz in dem „Archiv für Geschichte Ehst-, Liv- und Curlands“ von Dr. F. G. von Bunge, erschien von ihm Moriz Brandis' Chronik und Collectaneen **B. III** der **Monumenta Livoniae antiquae** bei Ed. Franzen in Riga 1842; Landrath Wrangel's Chronik von Ehstland, Dorpat 1845; Ehstlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schwedenherrschaft. Harrien I Reval 1847 Bierland II Allentaken. Reval 1849. Die geschichtliche Literatur der deutschen Ostseeprovinzen Rußlands seit dem Jahre 1836, Dorpat 1848; die Ehstländische

Literarische Gesellschaft zu Reval vom 24. Januar 1842 bis 24. Januar 1844 und deren Wirksamkeit 24. Januar 1844 bis 24. Januar 1847, die Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder auf dem St. Antonisberge in Reval 1844, 1845, 1846, 1847, 1848; die Verbreitung der Heil. Schrift in Ehstland 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849.

Mittels Senats-Ukas von 10. März 1827 wurde Carl Julius zum Collegien-Registrator befördert, gerechnet von seinem Amtsantritte, worauf er alle übrigen Rangstufen in der gesetzlichen Zeit und den Rang eines Collegien-Assessors, mit dem damals die Verleihung des erblichen Adels verbunden war, am 21. Mai 1839 für Auszeichnung erhielt, desgleichen das Ehrenzeichen für 15jährigen tadellosen Staatsdienst am 10. October 1836.

In eine andere Thätigkeit führte ihn die am 3. März 1834 von der Ritterschaft erfolgte Ernennung zum Mitgliede der Allerhöchst angeordneten Provinzial-Gesetzcommission, wobei er den speciellen Theil über die Gerichtsordnung Ehstlands selbständig redigirte; desgleichen begleitete er auf Ernennung der Ritterschaft 1836 den Landrath J. von Grünewaldt nach St. Petersburg, um an der Allerhöchst niedergelegten Commission zur Revision der Entwürfe zum Gesetzbuche der drei Ostseeprovinzen theilzunehmen. Für den bei den Sitzungen dieser Commission bewiesenen Eifer erhielt Carl Julius eine Gratification von 3000 Rbl. und den Rang eines Collegien-Assessors, außerdem am 27. Juni 1839 für seine nutzbringende Thätigkeit ein höchst schmeichelhaftes Dankschreiben der ehstländischen Ritterschaft.

In seine frühere Thätigkeit als Manngerichts-Secretär zurückgekehrt, verwaltete er auch das Amt eines Secretärs beim Harrischen Manngerichte, bis er am 5. Februar 1840 zum ehstländischen Gouvernements-Procureur auf Antrag des Justizministers Grafen Panin ernannt wurde. Am 6. November 1840 wurde ihm das Allerhöchste Wohlwollen eröffnet, darauf erhielt er das Ehrenzeichen für 20jährigen Staatsdienst, den Rang eines Staatsraths den 5. Juli 1853 und 1854 den St. Wladi-

mir-Orden 4. Cl. Außer der ihm von Amtswegen zukommenden Mitgliedschaft in verschiedenen Commissionen, war er Director der ehtländischen Abtheilung der evangelischen Bibelgesellschaft in Rußland seit 1843, auswärtiges Mitglied der curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, der gelehrten ehtnischen Gesellschaft bei der Universität zu Dorpat, der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Riga, der Königl. Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen, der Finnischen Literatur-Gesellschaft zu Helsingfors, der Kais. freien öconomischen Gesellschaft zu St. Petersburg, der Naturforscher-Gesellschaft bei der freien livländischen öconomischen Societät und Vicepräsident der ehtländischen literarischen Gesellschaft, zu deren Stiftern er auch gehörte (1842). Am 22. November 1856 starb der tüchtige Mann und unermüdlche Gelehrte nach kurzem Krankenlager an den natürlichen Pocken zu Reval. Vermählt war er am 9. Juli 1826 mit Pauline Emilie Haller, geb. zu Reinis den 6. Januar 1806, gest. zu Wesenberg den 26. Februar 1874, begraben in Ziegelskoppel bei Reval den 1. März ej. a.

9. **Friedrich August v. Paucker**, geb. zu St. Simonis am 28. Januar 1801, trat nach empfangenem häuslichen Unterricht bei Herrn W. F. von Ende in die Tertia des Revalschen Gymnasiums ein und folgte 1815 seinem ältern Bruder Georg nach Mitau in das dortige Gymnasium illustre, wo er auch seinen Schulcurfus mit dem Zeugniß der Reife im December 1818 beendigte, und sofort am 20. December von dem beständigen Rector der Universität Dorpat Hr. Gustav Ewers als *studiosus medicinae* immatriculirt wurde. Theils zu Ende 1825, theils zu Anfang 1826 bestand er das medicinische Doctorexamen, worauf er eine lateinische Abhandlung «*de cura syphilidis sine mercurio*» am 21. October 1826 öffentlich verttheidigte. Ueber Simonis eilte er dann nach Gatschino, wo er als zweiter Arzt beim städtischen Hospital schon seit dem September angestellt war. Nach dem Ausbruch des Krieges mit den Türken 1828, als schon der Mangel an Aerzten im russischen Haupt-

quartier fühlbar wurde, bat er am 2. April 1829 zeitweilig zum Dienst dahin übergeführt zu werden, welches von Sr. Majestät am 24. April genehmigt wurde, worauf er am 10. Mai zur activen Armee nach Schumla abreiste, von dort aus derselben über den Balkan bis nach Adrianopel folgte, wo der Friede geschlossen wurde, ein bedeutendes Hospital von 6000 Kranken aber nach dem Abzuge der Armee unter dem Oberarzte Dr. Carl Johann von Seidlig und August P. zurückblieb, da auch die Pest daselbst in hohem Grade herrschte. Für seine Verdienste in diesem Feldzuge erhielt er am 13. December 1829 den St. Annen-Orden 3. Classe und am 19. April 1830 zu Burgas die Erinnerungsmedaille an den Krieg 1828—1829 am Georgenbände. Erst am 19. Juni erhielt er den Befehl, sich auf seine frühere Stelle zurückzugeben, worauf er, kaum genesen vom moldauischen Fieber, seine Rückreise über Mitau, Reval und Simonis nach St. Petersburg antrat, und im September zum Oberarzte an seinem Hospital und zum Hofrath befördert wurde. Zu Weihnachten 1832 nach Reval beurlaubt, lernte er dort die Tochter des Vorstehers einer Knabenanstalt, Gottlieb Iversen aus Dorpat, Namens Nini Iversen, kennen, und wurde den 23. Mai 1833 mit ihr getraut, welche leider schon am 6. Januar 1834 in der Blüthe ihrer Jahre an einer Unterleibentzündung verschied. Am 6. Januar 1837 wurde August P. zu einem im Delirium befindlichen Kranken gerufen, der, als er sich ihm helfend nahen wollte, ein Gewehr ergriff, und als der Arzt furchtlos auf ihn zugeht, ihn mitten in's Herz schießt, so daß er mit 7 Wunden in der Brust todt darnieder sank.

10. **Hugo Richard Pauker**, geb. zu St. Simonis am 4. April 1807, wurde zuerst von seiner Schwester Julie in den Anfangsgründen des Wissens unterrichtet und trat schon im März 1820 in die Domschule ein, die er zu Weihnachten 1823 verließ, um das Revalsche Gymnasium weiter zu besuchen. Im Juni 1827 absolvirte er den Gymnasial-Cursus mit dem Zeugniß der Reife und bezog im Juli darauf die Universität Dorpat,

um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Nachdem er auch hier das Examen eines graduirten Studenten glücklich abgelegt, ward er im Januar 1831 Hauslehrer bei dem Kaufmann Peter Johann Hoffmann, dessen jüngeren Söhne und einzige Tochter Louise Charlotte er bis zu Ende des Jahres 1833 unterrichtete, worauf er, nachdem er schon früher die Consistorial-Examina in Neval bestanden, nach seines Bruders Heinrich Tode am 10. Januar 1834 einmüthig zu dessen Nachfolger im Amte berufen, am 13. Mai in der Ritter- und Domkirche die kirchliche Weihe von dem damaligen Generalsuperintendenten N. J. F. Knüpfper, Pastor zu St. Catharinen, empfang, dann aber von dem Propst in Bierland, Consistorialrath N. N. Winkler am 31. Mai in der Kirche zu St. Simonis feierlich in sein Amt eingeführt wurde, das er seitdem mit großem Eifer und gesegnetem Erfolge geführt hat. Auf Anregung seines Bruders Carl Julius sammelte er die geographischen und statistischen Nachrichten über das Kirchspiel St. Simonis in Ebstland, welche im „Inland“ 1837 Nr. 48 und 49 im Druck erschienen; desgleichen wurden von ihm verfaßte geschichtliche Nachrichten über die Kirche St. Simonis et Judae und deren Prediger im „Inland“ 1838 Nr. 39 und 40 abgedruckt. Zu Ende des Jahres 1840 errichtete er zuerst unter den damaligen Predigern eine Parochialschule unter der Leitung seines wackeren Küsters Wilhelm Normann, ebenso wie auch einen Hilfsverein zur Verbreitung der H. Schrift in St. Simonis, zu dessen Director er 1843 förmlich ernannt wurde, nachdem er schon im Juni 1842 Mitglied der ebstländischen Literarischen Gesellschaft geworden war. Auf den Wunsch des Pastors G. M. Knüpfper zu St. Marien überarbeitete er die von dessen Bruder, dem vormaligen Generalsuperintendenten N. Knüpfper zur Berichtigung und Vervollständigung der ebstländischen Prediger-Matricul von G. Carlblom gesammelten kirchlichen, geschichtlichen und biographischen Nachrichten 1845 bis 1847, welche im folgenden Jahre auf Kosten der ebstländischen Ministerial-Bücher-Verlagscaffé unter dem Titel „Ebstland's Geistlichkeit in geordneter Zeit- und Reihenfolge. Neval 1849“ im

Druck erschienen. Am 13. Mai 1850 wurde er zum Propst in Bierland und am 29. October 1863 zum geistlichen Assessor des wierischen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes ernannt. Im September 1863 ward ihm vom Consistorium die Direction der Wittwen- und Unterstützungs-Casse für die Küster Ehstlands übertragen. Am 20. April 1857 war ihm zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—1856 das Predigerkreuz am Vladimirbande und die Medaille am Andreasbande verliehen. Als Anerkennung seines eifrigen Dienstes erhielt er mittelst Predloshenije des Ministers des Innern vom 19. April 1864 das goldene Prediger-Brustkreuz.

Ogleich er in den letzten Jahren durch seine Kränklichkeit, welche die Folge einer Erkrankung im Jahre 1867 war, viel leiden und einen großen Theil der Amtsarbeit seinem ihm adjungirten Sohne überlassen mußte, hat er dennoch bis zu seinem Tode mit Rath und That an seiner Gemeinde treu gearbeitet. Nachdem im Frühjahr 1872 seine Kräfte sichtlich abzunehmen begonnen, erholte er sich noch ein Mal, so daß ihm vergönnt war, von seiner Gemeinde, seinem Amte und seinen Amtsbrüdern Abschied zu nehmen und mitten aus der Arbeit zu scheiden. Am 14. Mai des Jahres fungirte er zum letzten Mal in der Kirche. Am 17. Mai leitete er mit frischem Geiste die Kreisynode und nahm in seinem Schlußwort Abschied von seinen Amtsbrüdern. Darnach betheiligte er sich noch als geistliches Mitglied des wierländischen Oberkirchenvorsteheramtes an 3 Kirchenvisitationen in St. Catharinen, Wefenberg und St. Jacobi, und leitete am 26. Mai als Propst einen Prediger-Wahlconvent in Klein-St. Marien. Darnach begannen aber für ihn Leidenstage, in denen er schwere Beängstigungen, äußere und innere Kämpfe zu ertragen hatte und nach Gewißheit der Gnade rang, bis der Herr ihn auf's Neue in der Hoffnung auf seine Erlösung stärkte. Still und friedlich verschied er am 8. Juni 1872 12 Uhr Mittags. Seine letzten Worte, die er zu seiner Gattin sprach, als bereits Todesschatten sich über seine Züge breiteten, waren: „Ich segne dich und die Kinder und bete für euch“. Am 19. Juni ward

er unter allgemeiner Theilnahme zur Erde bestattet.—Die Eigenschaften, welche ihn und seine Arbeit hauptsächlich charakterisiren, sind Treue auch im Geringsten und strenge Wahrhaftigkeit. Er hat in seinem Berufe mit allen Kräften, Leibes und der Seele, treu gearbeitet und streng auf Erfüllung seiner Pflicht gehalten, da jede Abweichung von derselben ihm ein Greuel war. Seine Wahrheitsliebe trieb ihn, auch dann seine Meinung offen auszusprechen, wenn dieselbe verlegen konnte. Dabei hatte er aber viel wider sein leicht reizbares Temperament zu kämpfen, demzufolge Kleinigkeiten ihn oft in die größte Aufregung versetzen konnten. Sein Glaubensstandpunct war ein durchaus evangelischer und in der heiligen Schrift fest gegründeter. Vermählt war er seit dem 2. Januar 1835 mit seiner gewesenen Schülerin Louise Charlotte Hoffmann, der Tochter des Kaufmanns in Marienhof Peter Johann Hoffmann. Sie war geboren zu Wesenberg am 12. September 1816 und hatte in Marienhof im Hause ihrer Eltern eine häusliche Erziehung genossen und eine glückliche Jugendzeit verbracht. Sie war ihrem Manne eine besonders tüchtige Gefährtin, indem sie mit ihrem Herzen voll Liebe und ihrem frischen Muth und practischen Sinn ihm in Freud' und Leid zur Seite stand. Ihren Kindern war sie eine überaus treue und liebevolle Mutter und wußte ihnen das Vaterhaus so lieb zu machen, daß auch in späterer Zeit alle ihre liebsten Erinnerungen an denselben haften. Da sie sehr gastfrei war und allen aufrichtiges Wohlwollen entgegenbrag, so konnten alle, die in Simonis einkehrten, sich daselbst heimisch fühlen. Aber auch in weiteren Kreisen, insbesondere in der Gemeinde, erwarb sie sich durch ihre Theilnahme und stets hilfsbereite Hand, namentlich Armen und Kranken gegenüber, allgemeine Liebe und Verehrung. Während sie vorher sich einer sehr guten Gesundheit erfreut, schien ihre Kraft nach dem Tode ihres Mannes gebrochen. Im Herbst 1876 zog sie aus Simonis nach Heimar zu ihrem verwittweten Sohne Ferdinand, um dessen verwaiste Kinder zu erziehen. Im Januar 1878 kehrte sie wieder nach Simonis zurück, wo sie bis zu ihrem Ende blieb und sich auch ferner insbesondere der Erzie-

hung der verwaisten Kinder ihres Sohnes Ferdinand widmete. Sie starb allgemein betrauert am 20. Mai 1881 an einem inneren Leiden und ward am 27. Mai zur Erde bestattet.

11. **Anna Catharina Gerdruthe Auguste Paucker**, geb. zu St. Simonis, am 12. November 1813, erhielt den ersten Unterricht von der Schwester Agnes bis 1823, seit 1824 bis 1827 von der Schwester Julie in St. Simonis und suchte seitdem, mit der Mutter sich in Reval aufhaltend, durch Lectüre und Privat-Unterricht sich selber weiter auszubilden, besonders in der Musik und im Gesange, wozu sie viel Anlage und eine angenehme Stimme hatte. Sie begleitete die Mutter auch 1830 im Herbst nach St. Petersburg, Pawlowsk, Zarskoje-Selo und Gatschino zu deren Geschwistern, bei denen sie sich längere Zeit aufhielten, und folgte ihr mit der jüngeren Schwester Alexandra im October 1835 nach Mitau, wo sie bei dem ältesten Bruder Georg, welcher im April vorher Wittwer geworden, bis zum Sommer 1838 verblieben, da er im Mai wieder heirathete, sowie auch sie, nach Ehstland zurückgekehrt, zu Kappel am 6. August 1838 sich vermählte mit dem beim 1. Cadetten-Corps in St. Petersburg als 2. Arzt angestellten Dr. med. Ferdinand Adolf v. Haller, geb. zu Keimis am 18. August 1808, gest. zu St. Petersburg als Oberarzt am Ingenieur-Departement und an der Nikolai-Ingenieurschule und Collegienrath am 21. April 1855. Als Wittve verblieb sie noch bis zum Frühling 1861 in St. Petersburg, dann aber wählte sie Wesenberg zu ihrem beständigen Aufenthaltsorte, bis sie im December 1864 nach Dorpat übersiedelte, wo noch gegenwärtig die geistesfrische Frau, die älteste der gegenwärtig lebenden Glieder der Familie, lebt, und von wo aus sie in der Ferienzeit ihre Kinder in Reval, Helsingfors und Wiborg besucht.

12. **Alexandra Caroline Wilhelmine Paucker**, geb. zu St. Simonis am 27. Juli 1817, wurde von der Schwester Julie 1824—1827 daselbst unterrichtet und trat 1828 in die Schule und später in die Pension der weiblichen Erziehungs-

anstalt des Frä. Henriette von Dehn in Reval, in welcher sie bis 1833 ihre Schulbildung vollendete, dann mit der Mutter sich 1834 in der Residenz und den umliegenden Städten bei ihren mütterlichen Verwandten, 1835 wiederum in Reval und seit dem October 1835 bis Juni 1838 in Mitau bei dem ältesten Bruder Georg aufhielt und sich die geistigen Vorzüge von Bildung und feiner Sitte aneignete, die ihr die allgemeine Liebe und Hochachtung erwarben. Am 6. Juli 1838 wurde sie in Reval mit dem Pastor zu Kappel, Eduard Pontus Haller, geb. zu Keinis am 3. November 1810, gest. zu Kappel am 28. Januar 1864, vermählt. Nach dem Tode ihres Gemahls verlebte sie noch das Gnadenjahr in Kappel und zog dann im Januar 1865 nach Dorpat, um dem Hauswesen ihres Neffen, des Professors Dr. Carl v. Pauker vorzustehen. Im Jahre 1872 vereinigte sie sich mit ihrer Schwester Annette; aber schon mehrere Jahre an einem Herzübel leidend, starb sie auf einer Besuchsreise in Reval am 18. October 1880 im Hause ihres Neffen, des Pastors zu St. Olai Anton Haller.

13. **Carl Heinrich Johann v. Pauker**, geb. zu Mitau den 7. December 1820, besuchte das Gymnasium illustre seiner Vaterstadt, studirte 1838—1842 Philologie in Dorpat und absolvirte die Prüfungen für den Grad eines Candidaten und das Amt eines Oberlehrers der alten Sprachen. Darauf verbrachte er mehrere Jahre im Auslande, besonders in Berlin, wo er Mitglied der archäologischen Gesellschaft wurde. Im Februar 1850 wurde er zum Magister und im März 1870 zum Doctor der Philologie promovirt. Am 4. März 1850 wurde er als Oberlehrer der griechischen Sprache am Mitauschen Gymnasium angestellt und übernahm auch noch 1855 an Stelle seines Vaters Dr. Georg Pauker das beständige Secretariat der curländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. In Mitau gehörte Carl P. zu den beliebtesten Lehrern und wird wohl den meisten seiner damaligen Schüler in dankbarem Andenken geblieben sein. Trotzdem ihm mehrfache Anträge, eine Professur im

Auslande, wie in Prag, Berlin u. s. w. zu übernehmen, zugegangen waren, schlug er doch alle Anerbieten aus, um seine Kräfte nur seiner Heimath, den Ostseeprovinzen, zu widmen. Am 11. October 1861 wurde Carl P. als außerordentlicher Professor der altclassischen Philologie und Literaturgeschichte an die Universität zu Dorpat berufen und am 24. März 1870 als ordentlicher Professor bestätigt; zugleich versah er das Amt eines Directors der Universitätsbibliothek und bekleidete 1872—1875 die Stelle des Decans der historisch-philologischen Facultät, wobei er auch Mitglied des Curatorischen Conseils des Dörptschen Lehrbezirks war. Nach Ausdienung von 25 Jahren im Lehrfache wurde er seiner Stellung als Professor in Dorpat enthoben und, nachdem er einen Ruf an die Universität Kasan abgelehnt, am 29. October 1875, mit Beibehaltung seiner Pension als Professor, zum curländischen Gouvernements-Schuldirektor ernannt, jedoch schon am 11. März 1878 auf seinen Wunsch nach dem Tode Dr. Leopold Gahlnbäck's in gleicher Stellung nach Reval versetzt, welches Amt er am 27. Juli 1880 nach Ausdienung von 30 Jahren niederlegte, um sich ganz wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen, denen ihn der Tod nach längerer Krankheit am 7. August 1883 entriß. Sein unermüdlcher Fleiß und seine seltene Begabung haben ihm für alle Zeiten einen hervorragenden Platz unter den Gelehrten Europas gesichert. Außer dem Range eines Staatsraths waren ihm als Belohnung eifrigen Dienstes Allerhöchst nacheinander verliehen worden: der St. Stanislausorden 2. Cl., der St. Annenorden 3. Cl. und 2. Cl. mit der Kais. Krone, außerdem war er Inhaber der Kriegsmedaille 1853—1856 am Andreasbände. Vermählt war er am 14. Februar 1872 mit Elise Dorothea Marie von Baggohufwudt, Tochter des Kirchspielsrichters und Erbherren zu Woibiser Gustav Karl Johann von Baggohufwudt. Von ihm sind folgende Werke außer zahlreichen kleineren Artikeln in verschiedenen Zeitschriften im Druck erschienen: Achilles auf Lenke (Archäologische Zeitschrift 1847 Nr. 7) Alkon, der Heros der päonischen Heilkraft (Arbeiten der curländischen Gesellschaft für L. und K. 1848 Nr. 4), Demophon

oder *Drestes* (Arch. Zeitsch. 1849 Nr. 17), *De Sophocle herois medici sacerdote* (Dorpat 1850. Magisterschrift), *Das attische Palladion* (Arch. der curl. Gesellsch. für L. und R.), *Erklärende Anmerkungen zu Aeschylus' Agamemnon Parodos*. Mitau 1857, *De latinitate scriptorum historiae Augustae meletemata*. Dorpat 1870. (Ein Theil davon Doctorschrift), *Addenda lexicis latinis subrelieta*. Dorpat 1872, *Addendorum lexicis latinis subrelieta*. Dorpat 1872, *Nachträge zu seinen Beiträgen zur lat. Lexicographie*. Dorpat 1874, und *Anhang dazu* Dorpat 1875, *Meletemata lexicologica*. Dorpat 1875, *Meletemata lexicologica altera*. Dorpat 1875, *Die lateinischen Deminutiva auf ulus, a, um*, Mitau 1876, *Subrelictorum lexicographiae Latinae scrutarium*, Reval 1879, *De latinitate Claudiani poëtae im Rhein. Mus. für Phil.* 1880, *De latinitate B. Hieronymi observationes ad nominum verborumque usum pertinentes*. Reval 1880. u. v. a.

14. **Hermann Julius Georg v. Pauker**, geb. zu Mitau den 12. October 1822, besuchte daselbst das Gymnasium illustre 1834—1837 und trat im Januar 1838 als Conducteur in die damalige Haupt-Ingenieurschule (gegenwärtig Nicolai-Ingenieurschule) ein. Schon im Range eines Fähnrichs wurde er 1840 in die untere Officiersclasse aufgenommen und beendete 1842 den Cursus dieser Classen mit dem Range eines Ingenieur-Lieutenants.

Die ungewöhnlichen Gaben des jungen Officiers für die Mathematik wurden bald von seinen Vorgesetzten bemerkt, so daß Hermann Julius Georg sofort nach Beendigung seines Cursus als Repetitor an der Schule verblieb und, seinen eigenen Worten nach, schon als 20jähriger Jüngling einen Theil der höheren Mathematik vortragen mußte. Die Zeit vom 10. Juni 1847 bis zum 23. Mai 1848 verbrachte Stabscapitän Pauker im Auslande, wohin er auf Allerhöchsten Befehl abcommandirt worden, um die Anwendung der Mechanik auf Bauten unter der Anleitung französischer Ingenieure zu studiren. Seit seiner Rückkehr

aus Paris ist seine Lehrthätigkeit immer nur auf kurze Zeit unterbrochen gewesen, indem er auf die Praxis seine Ferien verwandte. So verbrachte er den Sommer 1851 bei den Festungsbauten zu Kiew und Bobruisk, im folgenden Jahre inspicierte er die Arbeiten in Dünaburg, Nowogeorgiewsk, Zwangorod, Samosjez und Brest-Litowsk. Im October 1853 wurde der Capitän Pauker zum Professor-Adjunct für Bauconstructionen bei der Ingenieurschule und vier Jahre darauf zum Mitgliede des Hof-Baucomptoirs des Ministeriums des Kaiserlichen Hofes ernannt. In dieser letzteren Eigenschaft nahm er an allen Arbeiten dieses Baucomptoirs Antheil, besonders an dem Bau der Palais Ihrer Kais. Hoheiten der Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michael Nikolajewitsch. Seinen Dienst im Hof-Baucomptoir beschloß er als stellv. Präses 1882, in welchem Jahre das Comptoir aufgehoben wurde. Von 1860 bis 1866 war Oberst Pauker Classen-Inspector der Nikolai-Ingenieur-Academie und ebenfalls der Schule, wobei in diese Zeit seine Thätigkeit hinsichtlich der Organisation der academischen Course fällt, denen damals eine besondere Abrundung gegeben wurde, behufs der möglichst innigen Verbindung aller einzelnen Fächer des Ingenieurwesens untereinander.

Im Jahre 1866 wurde Oberst Pauker im Amte eines Professors der Mechanik bestätigt und zum Generalmajor befördert, indem er zugleich Mitglied der Conferenz der Academie und Schule verblieb. 1876 wurde er als Professor emeritus bestätigt und zum Generalleutnant befördert, jedoch schon am 1. December 1882 zum Mitgliede des Conseils beim Kriegsministerium ernannt. Schon früher, 1872, war General Pauker zum Professor am St. Petersburger praktischen Technologischen Institut erwählt und 1880 zum Ehrenmitgliede der Conferenz jenes Instituts ernannt worden.

Seinen hauptsächlichsten Ruf als Ingenieur erwarb sich General Pauker durch seine Construction der Stellagen an dem Thurm der Petri-Paul-Festungskirche, den Ausbau der vom Feuer zerstörten Kuppel am Kais. Palais in Zarskoje-Selo u. s. w.

Im Jahre 1858 wurde ihm die Erforschung der Meerenge von Kertsch-Zenikale und die Zusammenstellung eines neuen Projectes behufs Befestigung dieser Meerenge aufgetragen. Behufs der Erziehung einiger Seeforts aus Granit durch Erdbatterien in Kronstadt arbeitete P. ein Project für die Erdbatterie „Konstantin“ aus, welche später als Muster für alle übrigen derartigen Befestigungen in Kronstadt und Dtschakow diente.

Seit 1859 bekleidete P. das Amt eines Geschäftsführers des Comites, welches über den Zustand der Befestigungen in der Ostsee und im Schwarzen Meere zu wachen hat, und nahm 1868 als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Baronet Wylie Theil an den Arbeiten bei der Errichtung der Klinik des Baronets.

Um dieselbe Zeit construirte P. ein Hebungsgestell für 11zöllige Belagerungsgeschütze.

Für seine besonderen Verdienste sind ihm nacheinander Allerhöchst folgende Orden verliehen worden: der Stern des St. Stanislaus, der S. Anna, des S. Wladimir 2 Cl., der Weiße Adlerorden und der Alexander-Newskiorden mit Brillanten.

15. Adolf Wilhelm Christian v. Paucker,
geb. zu Mitau 1824 den 13. Mai, besuchte das Gymnasium illustre seit 1836, trat am 11. December 1839 in das Seecadettencorps zu St. Petersburg und wurde aus demselben am 30. December 1842 als Midshipman entlassen. Am 26. November 1847 wurde er für Auszeichnung zum Flottelieutenant befördert, nachdem er schon 1845 Adjutant beim Commandeur der 24. Flottequipage gewesen war, und begleitete am 24. Juli 1849 auf der Fregatte „Pallas“ Sr. Kais. Hoheit den Herzog Maximilian von Leuchtenberg zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Madeira, von wo er nach Petersburg im Juli 1850 zurückkehrte und sich mit Baronesse Leontine von Mirbach, geb. am 28. Juni 1831, am 13. August vermählte. Im Mai 1853 ward er ältester Lieutenant auf dem Linienschiff „Sesefiel“ und ihm nach der Revue von Sr. Kais. Majestät der St. Annenorden 3 Cl. erteilt. Im September lief das Schiff in Reval

ein, wurde jedoch im October mit der Escadre zum Ueberwintern nach Sweaborg beordert. Dort verblieb er bis zum Februar 1855, worauf er beordert wurde, die Bibliothek der Admiralität in St. Petersburg zu ordnen und im Februar 1856 eine Stelle als Erzieher am Kais. Alexander-Lyceum am Kamenoostrowschen Prospective in Petersburg erhielt. In der Folge wurde er auch Lehrer der englischen Sprache an derselben Anstalt und an der St. Annenschule. Nachdem Se. Kais. Hoheit Prinz Peter von Oldenburg auf seine Verdienste aufmerksam geworden, wurde Adolf v. P. 1867 Classen-Inspector des Lyceums. Zum Capitän-Lieutenant 1857, darauf zum Capitän 2. und 1. Ranges befördert, starb er am 26. März 1875 an einer Rippenfellentzündung. Von ihm sind folgende Werke im Druck erschienen: **Английская Морская Хрестоматія**. Gedruckt auf Kosten des Seecadetten-Corps, zu St. Petersburg; **Французская Хрестоматія**, ebenfalls daselbst; **Английская Хрестоматія съ приложениемъ англо-рускаго словаря**. С.-Петербургъ, 2-ое изданіе 1869. **Manuel of Russian Conversation**. St. Petersburg. 2. Auflage. Verlag von Watkfins.

16. **Helene Wilhelmine Julie Carol. v. Paucker**, geb. zu Mitau am 23. September 1831 und vermählt daselbst am 2. October 1851 mit dem Oberarzte des Kais. Findelhauses zu St. Petersburg Wirkl. Staatsrath und Ritter des St. Stanislausordens 1. Cl. Dr. Philipp Heinrich v. Doepp, geb. am 2. October 1793, gest. am 15. August 1855. Nach dem Tode ihres Gemahls, dem sie einen Sohn Georg v. Doepp geschenkt hatte, lebte sie bis 1862 im Deutschland und zog darauf nach St. Petersburg, wo ihr Sohn die Annenschule besuchte. Nachdem der letztere 1872 seinen Curjus in der erwähnten Anstalt absolvirt hatte, zog sie mit ihm nach Stuttgart, wo Georg v. Doepp das Polytechnicum besuchte. 1879 schlug sie ihren Wohnsitz wiederum in St. Petersburg auf, wo sie sich lebhaft an den Werken der innern Mission theilhaftig betheiligte.

17. **Heinrich Pontus Johannes Paucker**, geb. zu St. Simonis am 11. August 1823, wurde nach des Vaters am 21. November 1833 erfolgtem Tode bis 1837 von seinem Onkel, dem nachmaligen Pastor zu Rappel, Eduard Haller unterrichtet und trat im Januar 1838 in's Gymnasium zu Reval, welches er im Juli 1842 mit dem Zeugniß der Reife absolvirte, um in Dorpat bis 1847 Theologie zu studiren. Schon 1846 hatte er eine Hauslehrerstelle beim Baron Stackelberg in Fegesfeuer angenommen, die er bis 1849 bekleidete, wo er nach abgelegtem Consistorialexamen am 28. März zum Prediger in Goldenbeck berufen wurde. Am 1. Mai ej. a. wurde er vom Generalsuperintendenten Dr. Christian Rein in der Domkirche ordinirt und den 29. Mai feierlich in sein Amt introducirt vom Propst der Landwief Consistorialrath Theodor Glanström. Den ihm im October 1852 gemachten Antrag, die zweite Predigerstelle an der St. Annenkirche zu Petersburg einzunehmen, schlug er aus. Vor allen Dingen nach dem Reiche Gottes trachtend, suchte er in seinem Amte eifrig dasselbe in seinem Wirkungskreise zu erweitern, indem er treu und freudig jederzeit glaubensvoll das Wort des Herrn verkündete, so lange es Tag für ihn war. Am 25. December 1854 erkrankte er an einer Lungenentzündung, die er sich bei einer einige Tage zuvor bei heftiger Kälte und Stüm vollzogenen Beerdigung einer Eingepfarrten zugezogen hatte, so schwer, daß er nach dreimonatlichem Krankenlager an Erschöpfung der Kräfte am 31. März 1855 zur ewigen Ruhe einging. Vermählt war er am 27. September 1851 mit Amalie Margarethe Charlotte Elisabeth von Reh binder, geb. zu Schaulen am 18. November 1830 und gest. 1875 zu Hannover.

18. **Otto Raimund v. Paucker**, geb. zu St. Simonis den 10. Juli 1827, erhielt seinen ersten Unterricht bis 1837 auf dem Gute Laakt von seinem Onkel Eduard Haller, besuchte darauf 1838 und 1839 die Privatschule des Herrn Gottlieb Iversen und trat 1840 im August in die Domschule ein. Schon im Januar 1843 verließ er dieselbe, um im August

d. J. in die Ingenieurschule zu St. Petersburg einzutreten, die er mit dem Range eines Fähnrichs den 12. August 1846 verließ. Nachdem er zum Rang eines Secondelieutenants und eines Premierlieutenants befördert worden, ließ er sich 1848 in das Ingenieur-Commando zu Reval versetzen. Am 9. August 1849 wurde er in das 5. Sappeur-Bataillon übergeführt, das während der ungarischen Campagne in Bucharest stand, war daselbst Adjutant und ging mit dem Bataillon bald darauf zuerst nach Fokschany und dann nach Kanew (Gouv. Kiew). Am 14. November 1852 wurde er zu den Feldingenieuren und zwar nach Wladikawkas versetzt, wo er bald zum Stabscapitän avancirte. Aus dem Kaukasus nach Reval zurückgekehrt, nahm er seine Mutter Auguste Paucker, geb. Haller, und seine Schwester Elise zu sich, die ihn auch begleiteten, als er, schon im Range eines Capitäns, nach Sweaborg übergeführt wurde. Hier blieb er auch nicht lange, denn bald bot sich ihm eine vortheilhafte Stelle beim Festungsbau in Kertsch-Zenikale, wo er am 14. October 1866 sich vermählte mit Frä. Alexandra Stepanowna Kosatsch-Noskoff, geb. in Kiew am 24. Januar 1847, Tochter des Kiewschen Edelmanns, Collegienraths Stepan Feodorowitsch Kosatsch-Noskoff. Im Frühjahr 1868 verließ er Kertsch und traf am 16. April dess. J. in Warschau ein, wo er der Ingenieur-Verwaltung des Militärbezirks attachirt wurde. Eine langwierige Krankheit veranlaßte ihn 1885 nach beinahe 40jährigem Dienst im Officiersrange um seinen Abschied einzukommen. Am 19. September 1885 wurde er zum Generalmajor befördert, unter gleichzeitiger Entlassung krankheitshalber mit der seinem neuen Range zukommenden Pension aus dem Dienste.

19. **Antonie Caroline Catharina Paucker**, geb. am 7. Juli 1829 zu St. Simonis, bestand im November 1847 ihr großes Gouvernanten-Examen, und vermählte sich am 6. Februar 1851 mit dem Apotheker in St. Petersburg Herrn Theodor Friedrich Hoffmann, geb. zu Marienhof am 14. September 1818. Nachdem sie schon einige Jahre an einem Magenübel ge-

litten hatte, starb die liebenswürdige Frau am 22. Juni 1865 zu Marienhof, wo sie zum Sommer Linderung ihrer Leiden gesucht hatte.

20. **Elise Pauline Paucker**, geb. zu St. Simonis am 20. October 1833, getauft daselbst von dem Vater am 8. November desselben Jahres, besuchte die Dehn'sche Schule in Reval, ward von Pastor Guhn confirmirt, lebte zusammen mit ihrer Mutter mehrere Jahre bei ihrem Bruder Otto zuerst in Reval, dann in Sweaborg und endlich in Petersburg bis zum Jahre 1862, in welchem Jahre sie mit ihrer Mutter in's Haus ihres Schwagers Apotheker Theodor Hoffmann zog. Am 30. August 1866 ward sie mit ihrem am 22. Juni 1865 verwittweten Schwager Friedrich Theodor Hoffmann in der Kirche zu St. Simonis von ihrem Onkel Propst H. N. Paucker getraut. Friedrich Theodor Hoffmann sah sich im Jahre 1876 genöthigt, seine Apotheke in St. Petersburg, die er seit 1844 besessen, zu verkaufen. Er bekleidet aber noch den Posten eines Directors an der russischen Handelsgesellschaft mit Apothekerwaaren, deren Mitgründer er ist. Seit 1876 ist er auch in der Controle der baltischen Eisenbahn in St. Petersburg angestellt. Am 1. März 1881 starb seine dritte Frau Elise Pauline nach kurzer Krankheit an einer Rückenmarksentzündung.

21. **Georg Michael v. Paucker**, geb. zu Reval am 29. September 1828, trat im Januar 1835 in die Vorbereitungschule des Frl. Auguste Raupach; doch wurde dieser Schulunterricht durch seines Vaters Abordnung zur Provincial-Gesetzcommission nach St. Petersburg im Sommer 1836 unterbrochen, da ihn die Eltern im September mit nach der Residenz nahmen, wo er im November ein schweres Nervenfieber glücklich überstand, von dem er übrigens erst im Frühling 1837 vollkommen genes und darauf im August zu seinem Onkel Eduard Haller auf dem Gute Laakt in die Schule trat. Als dieser zu Ende des Jahres zum Prediger in Rappel berufen wurde und seine Schwester, die

verw. Pastorin Auguste Paucker, geb. Haller, mit ihren Kindern im Januar 1838 nach Reval zog, trat Georg P. mit deren Sohne Otto P. zugleich in die Privatschule des Herrn G. Iversen in Reval und 1843 in die Domschule ein, welche er im J. 1848 verließ, um zuerst ein Semester in St. Petersburg Philologie und darauf in Dorpat Theologie zu studiren. Im Sommer 1849 bereiste er als Student Finnland und besuchte 1850 die livländische Schweiz, Kopenhufen, Riga und Mitau. Nachdem er am 27. November 1852 seinen theologischen Cursus in Dorpat absolvirt hatte, erhielt er nach vorschriftmäßig bestandener Prüfung am 8. August 1853 die Würde eines graduirten Studenten und am 24. October d. J. die eines Privatlehrers, als welcher er die Leitung der Privatschule in St. Simonis übernahm. Er bestand die Prüfungen *pro venia concionandi et pro ministerio* vom 28. Juni—5. Juli 1854 *cum laude* und trat am 7. Juli sein praktisches Jahr bei seinem Onkel Propst Hugo Richard Paucker in St. Simonis an. Am 3. August 1855 wurde er einstimmig gewählt und berufen zum Prediger an der St. Trinitatiskirche zu Wesenberg und daselbst vom Generalsuperintendenten Dr. Ch. Rein am 18. September 1855 feierlich geweiht und bei seiner Gemeinde eingeführt. Am 19. April 1856 wurde er in der Kirche zu St. Simonis vom Propste H. R. Paucker mit dessen ältester Tochter Anna Caroline Wilhelmine Paucker, geb. am 2. Februar 1837, getraut. Am Neujahrmorgen 1869 verlor er seine Frau durch den Tod und nahm darauf seine Mutter Pauline v. Paucker, geb. Haller, und seine Schwester Cäcilie zu sich, bis er sich zu einer zweiten Ehe mit Amalie Pauline Paucker, geb. am 17. Januar 1849, einer Schwester der Verstorbenen, entschloß, um seinen verwaisten Kindern eine Mutter zu geben. Getraut wurde er am 27. März 1870 in St. Simonis. Nachdem er schon seit dem 1. October 1855 als Mitglied der Armenverwaltung zu Wesenberg erbeten und am 4. Mai 1856 zum Präses des Wesenbergschen Stadt-Schulcollegiums und der Stiftungen des verst. Coll. Assessors Zeeh ernannt worden, in welcher Eigenschaft er sich besonders durch die Gründung und Erhaltung der

Stadt-Töchter Schule und der beiden Mädchen-Elementar-Schulen verdient gemacht hat, wurde er nach dem Tode seines Schwiegervaters S. R. Pauker am 1. September 1872 zum Propst in Wierland und im Herbst 1881 zum geistlichen Assessor des wierländischen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes ernannt. Zum Gedächtniß an die Kriegsjahre 1853—56 ist ihm das Predigerkreuz am Wladimirbande und die Kriegsmedaille am Andreasbande zuerkannt worden. Als Anerkennung seiner Bemühungen für die Zwecke der Gesellschaft des Rothen Kreuzes wurde ihm am 17. November 1880 das Ehrenzeichen der Gesellschaft verliehen. Nachdem der würdige Mann am 18. September 1880 unter lebhafter Theilnahme zahlreicher Verwandten, Freunde und Gemeindeglieder sein 25-jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte, wurde ihm am 28. März 1882 das goldene Prediger-Brustkreuz verliehen. Seit Einführung der neuen Städteordnung ist er Stadtverordneter für Weseberg. Von ihm ist in der Revalschen Zeitung die Geschichte des Waisenhauses in Weseberg im Drucke erschienen.

22. **Heinrich Johann v. Pauker**, geb. zu Reval am 7. August 1839, erhielt seinen ersten Schulunterricht in der Privatschule des Frl. Auguste Raupach in Reval, trat im August 1849 in die Domschule ein und im August 1854 in das Gymnasium illustre zu Mitau, welches er bis Juni 1855 besuchte. Am 22. October 1855 trat er als Unterfähnrich in das damals zeitweilig in Reval stationirte Lithauische Leibgarde-Regiment ein und wohnte mit demselben, nachdem er kurze Zeit in Weseberg und Krasnoje-Selo gestanden hatte, am 26. August 1856 der Krönung Kaiser Alexander II bei. Am 13. März 1858 wurde er zum Fähnrich mit Ueberführung in das 1. Schützenbataillon zu Riga und am 13. April 1859 zum Secondelieutenant befördert. Am 8. December 1860 ließ er sich in das Telegraphencorps überführen und war nacheinander Chef der Telegraphenstationen zu Woronesh und Jaroslawl. Nachdem er 1864 seinen Abschied erhalten hatte, reiste er nach Weseberg zu seinem Bruder Georg Pauker und beschäftigte sich hier mit Uebersetzungen aus dem

Russischen und Englischen, die in der damaligen Zeitung für Stadt und Land, herausgegeben von Pastor N. Schulz in Mitau, 1864—1866 abgedruckt wurden, wie z. B. der Besuch einer Kupfermine, Stanislaus Staszek, und dgl. m. Im Herbst 1865 ging er nach Petersburg und bestand sein Hauslehrerexamen, indem er zugleich Hauslehrer beim General Sofiano war und Vorlesungen an der Universität über russische Literatur beim Professor Dreß Müller hörte. Am 14. März 1866 wurde er als stellv. wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisichule zu Wesenberg angestellt, aber schon am 9. August 1868, nachdem er bereits am 26. October 1866 sein Examen als Gymnasiallehrer der russischen Sprache bestanden, zum Lehrer der russischen Sprache an derselben Anstalt und den 1. Februar 1871 in derselben Eigenschaft an die Kreisichule zu Reval übergeführt. Außer dem Range eines Collegien-Messors wurde ihm am 26. December 1878 der St. Stanislausorden 3. Cl. und am 15. Mai 1883 der St. Annenorden 3. Cl. Allerhöchst verliehen. Außer seiner Lehrthätigkeit war er noch 1870 Schriftführer in der dritten Distanz der Baltischen Eisenbahn, 1871—1873 Geschäftsführer-gehilfe bei der Estländischen Gouvernements-Regierung, 1874 bis 1881 Präses der bei der Revalschen Kreisichule bestehenden Examinations-Commission für Wehrpflichtige der 4. Kategorie, 1882 stellv. Censor, seit dem 1. Januar 1881 Schriftführer und Buchhalter in der Cancellie des Estländischen Gouvernements-Schuldirectors Staatsraths Alexander Verting und seit dem 1. Juli 1885 auch in derselben Junction beim russischen Alexander-Gymnasium zu Reval. Im Januar 1883 wurde er vom Redacteur der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien als Mitarbeiter erbeten. Vermählt ist er am 21. November 1875 mit Alwine Kathalie, geb. Haller, verm. Busch, geb. am 14. Juli 1838. Von ihm sind, außer den obenangeführten und zahlreichen kleineren Artikeln in den localen Blättern und Zeitschriften des Auslandes, größere Arbeiten im Druck erschienen: Das Zunftwesen (Zeit. für Stadt und Land 1865), die Duchoborzen (Balt. Monatschrift, April 1865 und

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Wien 1881 (Sept.), Главнѣйшія правила этимологіи русскаго языка. Ревель 1878, Таблица спряженія уклоняющихся глаголовъ. Ревель 1878, Leitfaden der Geschichte Russlands von D. Slowaiski, übersetzt von H. P. Reval 1878, Das Patent (Rev. Zeit. 1880, Nr. 242—243), Unweit der Eisenbahn (Rev. Zeit. 1880 Nr. 259—260), Die deutsche Kreissschule in Reval 1805—1880. Reval 1880, Kurzgefaßte Geschichte des russischen Reiches von D. Slowaiski übersetzt von A. von Fabricius. 2. Auflage, durchgesehen und verbessert von H. P., Reval 1881, Кара-Джигит (Rev. Zeit. 1882, Nr. 247—250), G. N. Potanin's Reise in die Mongolei (Deutsche Rundschau für Geogr. und Stat. 1883 Februar, März), General J. N. Strelbitzki (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1883 März), Die Nähnaedel des Hetmans (Dabeim 1883 Nr. 37), N. N. Miklucha-Matlai (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1884 März), Zur Statistik der Fabrikindustrie Russlands (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1884 Juli), Das Lied von der Heerfahrt Zgors. Aus dem Altrossischen übersetzt und mit einer literärhistorischen Einleitung und Anmerkungen versehen. Berlin 1884, Ein Ketter in der Noth (Rev. Beob. 1884 Nr. 227 und 228), Das Schamanenthum bei den Mongolen (Nord. Rundsch. 1885 Februar), M. A. Kowalski (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 Februar), Hochzeitsgebräuche bei den Chalcha-Mongolen (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 Mai), Dr. C. A. Regel (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 März), Gregor v. Helmerjen (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 Juni), Dr. Albert Regel (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 Juli), N. A. Sewerzow (D. Rundsch. für Geogr. und Stat. 1885 August), Die Familie Pauker in Estland und Rußland 1757—1885. Reval 1885.

23. **Caroline Juliane v. Pauker**, geb. am 14. September 1840, wurde zuerst in der Schule von Frä. Auguste Raupach von August 1848 bis zum December 1853, darauf privatim von Frä. Betty Carlberg bis Ende Juni 1854 unter-

richtet, worauf sie in die Anstalt des Frl. Caroline Schmidt zu Reval im September 1854 eintrat. Im Frühling 1858 beendete sie den Schulcurfus, bestand das Gouvernamentexamen und zog mit ihrer Mutter nach St. Simonis. Am 1. März 1860 erkrankte sie an einer Unterleibsentzündung und starb am folgenden Tage, nur 19 $\frac{1}{2}$ Jahr alt.

24. **Hugo Victor v. Paucker**, geb. zu Reval am 5. Januar 1842, trat nach genossenem Elementarunterricht in die Domschule im August 1851 ein und absolvirte dieselbe zu Johannis 1862 mit dem Zeugniß der Reife, um in Dorpat bis 1868 dem Studium der Rechte obzuliegen. Zu Weihnachten des letztgenannten Jahres verließ er die Universität mit der Würde eines graduirten Studenten und ließ sich, nach kurzem Aufenthalt bei seinen Geschwistern in Wejenberg, im März 1869 als Geschäftsführergehülfe bei der estländischen Gouvernements-Regierung anstellen. Nachdem er noch im selben Jahre zum Geschäftsführer hinaufgerückt und im Range eines Gouvernements-Secretärs bestätigt war, erhielt er auch noch außer seiner Stelle bei der Regierung am 9. März 1871 das Amt eines Notars beim Mündlichen Gerichte am Revalschen Rathe und wurde zugleich am 10. October 1874 Auscultant beim wiewerschen Manngerichte. Schon im Range eines Titulär-raths stehend, verließ er am 21. Januar 1877 sein bisheriges Amt in der Gouvernements-Regierung, um die Stelle eines Secretärs der Criminal-Abtheilung des Niedergerichts beim Revalschen Rathe anzutreten.

25. **Cäcilie Elisabeth v. Paucker**, geb. zu Reval am 14. September 1848, erhielt ihren ersten Schulunterricht in der Anstalt des Frl. Auguste Raupach und wurde, als nach dem Tode ihres Vaters Dr. Carl Julius Paucker ihre Mutter Reval verließ und nach St. Simonis übersiedelte, mit ihrer Cousine Amalie Pauline Paucker und Louise Hoffmann zuerst von ihrer Schwester Caroline P. und Frl. Betty Krause und dann in

Marienhof von Fräulein Elmire Ploščkus unterrichtet. Darauf trat sie in die Anstalt des Fräulein Marie Fölsch in Reval, welche Schule sie im Juni 1865 verließ, um zu ihrer Mutter nach Wesenberg zu ziehen. Nach dem Tode der Frau ihres Bruders Georg 1869 stand sie dem Hauswesen desselben vor, bis sie 1870 eine Gouvernantenstelle im Hause des Grafen Rehlinger zu Burghöfden annahm. Doch bald verließ sie dieselbe, um zu ihrer Pflegechwester nach Reval zu ziehen. Im September 1871 bestand sie ihr Gouvernantenexamen in Reval und erhielt die Stelle als 2. Lehrerin an der Wesenbergischen Stadt-Töchterchule, bis sie am 1. Januar 1876 zur Inspectrice dieser Anstalt gewählt und bestätigt wurde.

26. **Ferdinand Johann Julius Paucker**, geb. zu St. Simonis am 6. October 1835, wurde zuerst zu Hause von Cand. theol. Ferd. Hoffmann und dann von Herrn Dr. Göll erzogen, trat darauf im August 1849 in die Domschule zu Reval, beendete dort den Cursus und wurde mit dem Zeugniß der Reife im Sommer 1856 zur Universität nach Dorpat entlassen, wo er 1856—1862 Theologie studirte. Darauf verließ er die Universität, hielt sich einige Monate bei seinem Schwager Georg Paucker in Wesenberg auf und widmete sich dann der Landwirthschaft auf dem Gute des Herrn August Schmeling; besonders war er längere Zeit Verwalter auf dem Gute Nachfüll, Kirchsp. St. Simonis. Darauf übernahm er im April 1867 die Verwaltung des Gutes Klein-Lechtigall, welches seinem Onkel Georg Hoffmann gehörte. Hier verheirathete er sich am 5. October 1869 mit Caroline Juliane Hensel, geb. am 20. Juni 1837, gest. am 6. Mai 1876, und gab 1876 die Stelle auf, um die Administration der Güter Heimar und Merjama bei Herrn Alexander Eggers zu übernehmen. Als er nach dem Tode des letztern 1878 Heimar verließ, erhielt er eine Anstellung in der Material-Verwaltung der Baltischen Eisenbahn in Reval und wurde im Juli 1882 als Inspector des Magazins nach Wesenberg versetzt.

27. **Anna Wilhelmine Caroline Paucker**, geb. zu St. Simonis am 2. Februar 1837, wurde bis August 1851 unter der Leitung des Dr. Göll und des Frl. Präffe zu Hause erzogen und trat darauf in die Privat-Anstalt des Kreis-Schul-Inspectors M. v. Hippius zu Neval ein, die sie 1854 verließ, um zu Hause ihre jüngeren Geschwister zu unterrichten. Am 19. April 1856 wurde sie mit Georg Michael v. Paucker, Pastor zu Wesenberg, geb. am 29. September 1828, vermählt. Da sie von Natur schon schwächlich war, so entwickelte sich bei ihr mit der Zeit ein Herzleiden, dem sie, nachdem sie bereits früher zweimal auf dem Tode gewesen, am Neujahrs morgen 1869 erlag.

28. **Georg August Paucker**, geb. zu St. Simonis am 11. Februar 1839, trat, nachdem er seine erste Erziehung im elterlichen Hause unter der Leitung des Dr. Göll genossen hatte, im Januar 1851 in die Domschule und beendigte daselbst den Cursus 1859 mit dem Zeugniß der Reife, um sodann die Universität Dorpat zu beziehen. Hier studirte er bis 1866 Medicin und erhielt nach Absolvirung des Philosophicums ein Kronstipendium, worauf er, als er im Februar 1867 den Grad eines Arztes erworben, dem Nowotscherkaskischen Infanterieregimente als Bataillonsarzt von der Regierung zugetheilt wurde. Als solcher begleitete er das Regiment nach Warschau, Lowitz, Lodz und Czestochowo und wurde endlich als jüngerer Ordinator dem Kriegshospital zu Zwangorod, Gouvernement Lublin, zucommandirt, wo er den Rang eines Hofraths und den St. Stanislausorden 3. Cl. erhielt. Bei Ausbruch des russisch-türkischen Krieges 1877 wurde er der activen Armee zucommandirt und dem 81. fliegenden Lazareth in Jassy (Rumänien) zugetheilt, in welchem er auch am 27. Februar 1878 dem Typhus erlag.

29. **Carl Eduard Paucker**, geb. am 9. December 1840 zu St. Simonis, besuchte, nachdem er seine erste Erziehung im elterlichen Hause unter der Leitung der Hauslehrer Carl Haller und Georg Paucker erhalten hatte, die Domschule und starb, nach-

dem er eben den Curſus in derſelben mit dem Zeugniß der Reiſe beendigt hatte, am Typhus den 15 Juli 1862 zu Kappel, wohin er zur Silberhochzeit des Hofrath Carl v. Haller und deſſen Gemahlin Amalie v. Haller, geb. Paucker, gekommen war. Er beſaß ein ganz beſonderes Talent für Muſik.

30. **Eduard Peter Heinrich Paucker**, geb. im Paſtorat St. Simonis den 12 Januar 1843, erhielt den erſten Unterricht im elterlichen Hauſe, wo eine Privatschule beſtand, in der er zuerſt von Carl Haller und vom Auguſt 1853 bis zum December 1854 von Georg Michael Paucker unterrichtet ward. Im Januar 1855 trat er zugleich mit ſeinem älteren Bruder Carl, mit dem er in ſeiner Kindheit Leid und Freud getheilt, in die Oberquarta (die 5. Claſſe) der Ritter- und Domſchule zu Reval ein. Im Juni 1862 ward er mit dem Zeugniß der Reiſe entlaſſen, zog es aber vor, da er bald darauf ſeinen treuen Gefährten und Bruder Carl durch den Tod verlor, anſtatt gleich nach Dorpat zu gehen, ein Semester Hauslehrer zu werden in dem Hauſe ſeines Onkels, des Kaufmanns Wilhelm Hoffmann zu Weißenſtein, wo er deſſen Söhne Georg und Richard unterrichtete. Im Januar 1863 ward er als *stud. theol.* in Dorpat immatriculirt, welches Studium er im II Sem. 1867 abſolvirte. Nachdem er im Januar 1868 das Examen *pro venia conc.* und *pro ministerio* beim eſtländiſchen Conſiſtorio abgelegt hatte, hielt er das practiſche Bildungsjahr bei ſeinem, ſeit dem Herbfte 1867 in Folge einer Lungenentzündung leidenden Vater, der ihn ſich zu abjungiren wünſchte. Am 15. September 1868 ward er während der Provinzialſynode in der Ritter- und Dom-Kirche zu Reval vom General-Superintendenten W. Schulz zum Paſtor-Adjunct zu St. Simonis ordinirt und am 29. September d. J. von ſeinem Vater als Adjunct introducirt. Nach dem Tode ſeines Vaters ward er am 3. Juli 1872 vom Kirchen-Convent zum Paſtor *ordinarius* in St. Simonis gewählt und am 24. September d. J. vom General-Superintendenten Dr. W. Schulz als ſolcher introducirt. Am 7. Auguſt 1875 verlobte er

sich mit Agnes Alexandra Wilhelmine Hoffmann, Tochter des Apothekers Friedrich Theodor Hoffmann und dessen Frau Antonie, geb. Pauker. Am 27. Februar 1876 ward er mit ihr in der St. Annenkirche zu St. Petersburg von Pastor Seeberg getraut. Agnes Alexandra Wilhelmine Pauker, geb. Hoffmann, ist in St. Petersburg geboren 1855 den 5. Februar, empfing zuerst häuslichen Unterricht, besuchte darauf zugleich mit ihrer älteren Schwester Emilie von 1869 Sem. II bis 1872 Sem. I die Annenschule zu St. Petersburg und ward im Jahre 1871 den 22. Juli in St. Marien-Magdalenen von ihrem Onkel Ferdinand Hoffmann confirmirt. Im Jahre 1875 verbrachte sie das erste Semester bei ihrem Onkel Dr. Otto Hoffmann in Lammasküll, wo sie dessen Tochter Welly und ihren Bruder Theodor unterrichtete.

31. **Julie Dorothea Pauker**, geb. im Pastorat St. Simonis 1845 den 4. Februar, erhielt bis 1860 häuslichen Unterricht, und zwar zuerst von Frä. Frenbach, darauf ein halbes Jahr von Frä. Leidloff und zuletzt von Frä. L. Krause. Im genannten Jahre trat sie in Reval in die Schmidt'sche Anstalt, von wo sie nach einem Jahre, da die Anstalt aufgelöst wurde, in die Schule von Frä. Fölsch überging. Im Jahre 1862 kehrte sie nach Vollendung des Curfus nach Hause zurück und unterrichtete von da an bis 1866 ihre jüngeren Geschwister. 1866 den 30. Januar ward sie mit dem Ingenieurleutnant Michael Philipp Hugo v. Haller verlobt, und den 28. Juli desselben Jahres mit ihm von ihrem Vater in der Kirche zu St. Simonis getraut. Sie zogen zuerst nach Helsingfors, von dort siedelten sie 1871 nach Wiborg über, kehrten 1877 wieder nach Helsingfors zurück und zogen 1883 wieder nach Wiborg. — Michael Philipp Hugo v. Haller avancirte 1867 zum Stabscapitän, 1870 zum Capitän, ward 1876 zu wissenschaftlichen Zwecken nach Deutschland und darauf 1877 zum zweiten Mal ins Ausland abcommandirt zum Empfang eiserner Brückentheile für eine Donau-Kriegsbrücke. In demselben Jahre, ward er zum stellvertretenden Stabsofficier für

besondere Aufträge bei der Bezirksverwaltung in Helsingfors ernannt, 1878 avancirte er zum Oberstlieutenant mit Bestätigung in dem von ihm bekleideten Posten und 1881 zum Oberst. 1883 ward er nach Wiborg versetzt als stellvertretender Chef der Festungsingenieurbehörde. An Orden hat er erhalten den Stanislausorden 3. und 2. Classe und den Annenorden 3. und 2. Classe.

32. **Gruft Theodor Paucker**, geb. zu St. Simonis am 14. März 1847, besuchte, nachdem er von Frä. Amalie Freybach und den Hauslehrern Georg Michael Paucker und Otto Hoerschelmann den Elementarunterricht genossen hatte, die ehstländische Ritter- und Domschule 1857—1861, vertauschte jedoch diese Schule mit der Privatlehranstalt des Herrn von Ferrieri zu Oberpahlen, die er 1867 beendigte und sich darauf zu Hause zum Abiturientenexamen vorbereitete. Im Januar 1868 reiste er nach Helsingfors und trat dort im Herbsttermin dess. J. in das Polytechnicum ein, in welchem er zuerst die Abtheilung für Architectur und nach dem Tode des Professors der Architectur zeitweilig auch die Ingenieur-Abtheilung besuchte und später sich wiederum dem Studium der Architectur widmete. Nach Beendigung seines Studiums übernahm er eine Stelle auf einer Fabrik in der Nähe Helsingfors'. Nachdem er zwei Jahre dort zugebracht hatte, zog es ihn in die Heimath zurück, und er ließ sich in Wesenberg im Verein mit seinem Bruder Conrad Hugo Paucker nieder, indem er sich mit Planzeichnen beschäftigte. Nachdem er sich in letzterer Stadt 1878 mit Frä. Julie Flandin verlobt hatte, zog er 1879 nach Moskau, wo er auch sogleich Beschäftigung als Gehülfe beim Architect Weber fand. Nachdem er am 7. October 1879 in Moskau sich mit Frä. Julie Charlotte Flandin, geb. am 7. Februar 1858, vermählt hatte, erhielt er im Mai 1882 die Stelle eines Inspectors der Moskauer Feuer-Affecuranz-Gesellschaft und beschäftigt sich nebenbei mit dem Malen von Aquarellbildern.

33. **Amalie Pauline Paucker**, geb. zu St. Simonis 1849 den 17. Januar, war in ihrer Kindheit von schwäch-

licher Gesundheit, so daß die Eltern es nicht wagten, sie in eine Pension zu weiterer Ausbildung abzugeben, und wurde sie deshalb im elterlichen Hause von verschiedenen Lehrerinnen erzogen und unterrichtet. Nach erfolgter Confirmation 1865 half sie der Mutter im Haushalt und unterrichtete ihre beiden jüngeren Geschwister, bis sie 1870 den 27. März als zweite Frau des Schwagers Georg Pauckers, Pastor zu Wesenberg, das Elternhaus verließ.

34. **Conrad Hugo Paucker**, geboren im Pastorat St. Simonis den 2. März 1851, empfing zuerst häuslichen Unterricht von Frä. Amalie Freybach, trat darauf im II. Sem. 1862 in das Gymnasium zu Dorpat ein, wo er beim Professor Dr. Carl v. Paucker wohnte. 1867 trat er in die polytechnische Schule zu Helsingfors ein, welche er im Jahre 1872 Sem. I. mit dem Examen als Ingenieur absolvierte. Leider ward grade in der Zeit das Gesetz gegeben, daß nur diejenigen Ingenieure, welche an einem russischen Polytechnicum das Examen absolvirt, Ingenieurposten in Rußland bekleiden können. So konnte er keine seinen Kenntnissen entsprechende Stelle erhalten, obgleich er bei seiner großen Treue und seinem Fleiß Tüchtiges hätte leisten können. In Folge seiner großen Bescheidenheit und auch Schüchternheit war es ihm aber nicht gegeben, sich hervorzuthun. Seit 1872 ist er an der baltischen Eisenbahn in Wesenberg angestellt gewesen, indem er zuerst den Posten eines Gehilfen des Distanz-Ingenieurs und darauf den Posten eines Inspectors über ein Materialmagazin bekleidete. Als Glied der freiwilligen Feuerwehr in Wesenberg zog er sich bei einem Feuerschaden ein ernstes Brustleiden zu, das in Auszehrung überging. Er starb in St. Simonis 1882 den 27. Juni und ward auch daselbst beerdigt.

35. **Marie Louise Paucker**, geb. im Pastorat St. Simonis 1853 den 18. Juli, erhielt den Anfangsunterricht von Frä. Betty Krause, darauf von ihren Eltern und von ihren älteren Schwestern Julie und Alma. Im August 1868 trat sie in

die 2. Classe der Munschel'schen Schule in Dorpat ein, am 14. Juli 1870 ward sie von ihrem Vater confirmirt, und im December 1870 trat sie aus der 1. Classe der Munschel'schen Schule aus und kehrte nach Hause zurück, wo sie ihre jüngste Schwester Agnes unterrichtete. Im Februar 1876 zog sie zu ihrer Schwester Julie nach Wiborg, um deren Töchter Anna und Toni zu unterrichten. Am 7. November desselben Jahres verlobte sie sich mit dem Ingenieur-Capitän Carlos von Haller, der bald darauf am 19. November in den Feldzug gegen die Türken abreiste, von wo er erst im November 1878 zurückkehrte. Im Feldzuge avancirte Carlos v. Haller am 6. November 1877 zum Oberstlieutenant und erhielt den Stanislausorden 2. Cl. und das Georgskreuz 4. Cl. Nach dem Tode ihrer jüngsten Schwester Agnes siedelte Marie Louise im Februar 1877 zu ihrer Mutter nach Heimar über, die dort ihrem Bruder Ferdinand das Hauswesen führte, und im April 1878 folgte sie ihrer Mutter auch nach Simonis. 1879 den 25. Januar ward sie in St. Simonis mit Carlos v. Haller getraut. Bis zum Mai des Jahres wohnten sie zusammen in Helsingfors und lebten darauf bis zum November 1883 in Sweaborg, wo Carlos v. Haller Gehülfe des Ingenieur-Chefs war und 1881 den 12. April zum Oberst avancirte, sowie 1883 den St. Annenorden 2. Classe erhielt. Vom November 1883 bis zum September 1884 hatte er seinen Standort in Helsingfors, ward darauf nach St. Petersburg versetzt, im October desselben Jahres jedoch schon wieder nach Helsingfors zurückberufen und dort als Officier für besondere Aufträge angestellt. Da sie sich schon in Petersburg eingerichtet hatten, blieb Marie Louise von September 1884 bis zum Juni 1885 mit ihrem Neffen Felix Paucker, den sie nach dem Tode ihrer Mutter zu sich genommen, noch dort, von wo sie alsdann wieder ihrem Manne nach Helsingfors folgte.

36. **Theodor Alexander Paucker**, geb. zu St. Simonis am 7. August 1856, besuchte seit 1870 das Gymnasium zu Dorpat und trat nach Beendigung des Cursus in dem-

selben am 18. October 1878 als stellvertretender außeretatmäßiger wissenschaftlicher Lehrer an der Wesenbergischen Kreischule in den Dienst. Nachdem er im Januar 1879 das vorschriftmäßige Examen am Gouvernements-Gymnasium zu Reval abgelegt, wurde er am 3. September 1879 als wissenschaftlicher Lehrer an der Wesenbergischen Kreischule bestätigt. Da 1885 bei der bevorstehenden Reorganisation der Kreischulen des Dorpater Lehrbezirks in Stadtschulen mit russischer Unterrichtssprache nur diejenigen Kreislehrer eine Anstellung bei den neuen Schulen finden können, die das St. Petersburger Lehrer-Institut besucht haben, wurde er am 1. September 1885, bereits im Range eines Collegien-Secretärs stehend, in das genannte Institut auf ein Jahr abcommandirt, da aber dasselbe wegen Ueberfüllung keinen Stipendiaten mehr aufnehmen konnte, auf eigene Kosten mit Beibehaltung der Gage.

37. **Agnes Elisabeth Pauker**, geb. zu St. Simonis am 28. December 1858, erhielt eine häusliche Erziehung und Unterricht von ihren Eltern und von ihren älteren Schwestern Julie und Alma und ihrem Bruder Eduard. Als Kind befiel sie am Gelenkrheumatismus, der ein Herzleiden veranlaßte, das sie mit großer Ergebung ertrug. Sie hatte einen sehr liebenswürdigen Character und war reich begabt und poetisch angelegt. Sie war insbesondre nach dem Tode ihres Vaters die Freude und stete Begleiterin ihrer Mutter, der sie im Herbst 1876 nach Heimar folgte, um ihrem verwittweten Bruder Ferdinand bei der Erziehung seiner Kinder behülflich zu sein. Bereits 1877 am 12. Februar starb sie daselbst in Folge ihres Herzübels. Die Leiche ward auf dem Friedhof zu St. Simonis bestattet.

38. **Wilhelmine Sophie von Pauker**, geb. zu Kronstadt am 13. Juli 1852, besuchte die St. Annenschule zu St. Petersburg und bestand 1870 bei der Universität daselbst ihr Gouvernantenexamen. Als ihre Mutter Leontine von Pauker, geb. Baronesse von Mirbach, nach dem Tode ihres Gemahls

Ndolf Wilhelm Christian v. Paucker, 1875 in's Ausland zog, folgte sie derselben und vermählte sich am 18. Juli 1880 mit dem evangelischen Pfarrer zu Aux-Ponts le Martel im Jura, Canton Neuchâtel, Jules Savary, der aus dem Waadtlande stammte. Im August 1884 wurde Pastor Savary nach St. Martin, ebenfalls im Canton Neuchâtel belegen, versetzt.

39. **Magdalena Olga Johanna von Paucker**, geb. zu St. Petersburg am 9. October 1855, besuchte die St. Annenschule daselbst, mußte jedoch auf den Rath der Aerzte kränklichkeitshalber vom Gouvernantenexamen absteigen und hielt sich statt dessen einige Zeit in Bad Boll, Württemberg, auf, um die Haushaltung zu erlernen. Im Sommer 1882 zog sie mit ihrer Mutter Leontine von Paucker nach Reval, vertauschte jedoch diesen Aufenthaltsort im Frühling 1885 mit dem Fabrikorte Njtwä, Gouv. Perm, wo ihre Schwester Agnes verheirathet ist.

40. **Agnes von Paucker**, geb. zu St. Petersburg am 31. Juli 1861, erhielt bis zu ihrem 14. Lebensjahre eine häusliche Erziehung und seit 1875 in einem Pensionate der Brüdergemeinde zu Montmirail im Canton Neuchâtel der Schweiz. Im Sommer 1882 zog sie mit ihrer Mutter L. von Paucker nach Reval und vermählte sich hier mit dem Bergingenieur Rudolf Carl Theodor von Mickwitz, dem sie zuerst nach Porschija und dann nach Njtwä (beide Orte im Gouv. Perm belegen) folgte.

41. **Alexandrine Amalie Auguste Paucker**, geb. zu Goldenbeck den 31. Januar 1855, verlor bald nach ihrer Geburt ihren Vater und zog mit ihrer Mutter nach Reval. Hier besuchte sie die Pensionsanstalt der Baroness Julie Mandell bis 1872, wo sie ihr Gouvernanten-Examen bestand. Nachdem sie noch einige Zeit in Reval privatfürte hatte, wobei sie jedoch einige Stunden in derselben Anstalt, die sie früher besucht, die aber unterdessen in die Hände des Frl. Auguste von Schmidt

übergegangen war, ertheilt hatte, reiste sie mit ihrer Mutter nach Hannover, um sich in dem dortigen Seminar für Lehrerinnen zur pädagogischen Laufbahn weiter auszubilden. Hier verlor sie 1875 ihre Mutter, Amalie Charlotte Margarethe Elisabeth Pauker, geb. von Reh binder, an den Masern, an denen sie selbst zuerst erkrankt war, und trat, nachdem sie die erste Zeit ein freundliches Unterkommen bei befreundeten Familien in Deutschland und Curland gefunden hatte, eine Stelle am adeligen Fräulein-Stifte Johann = Dietrichstein zu Finn in Ehmland an. Nachdem sich die Unterhandlungen mit den Directricen der verschiedenen Mädchen-Pensionsanstalten in Reval behufs Leitung eines pädagogischen Cursus für angehende Lehrerinnen zerschlagen hatten, übernahm sie am 1. Januar 1883 das Amt einer Hilfslehrerin an der St. Trinitatischule zu Mitau.

42. **Richard Julius v. Pauker**, Sohn des Propstes G. M. v. Pauker, ist am 24. November 1859 auf dem Pastorat Wesenberg geboren. Dort im elterlichen Hause verlebte er mit seinen Geschwistern eine glückliche Kindheit. Als besondere Lichtpunkte in dieser Zeit erscheinen die häufigen Besuche bei den Großeltern in St. Simonis, wo der Knabe nur um wenig ältere Gefährten fand und man sich auf dem Lande nach Herzenslust in Garten und Feld tummeln konnte. Eine schmerzliche Lücke trat in dem Familienkreise ein durch den Tod der Mutter, welche nur zu früh den Ihrigen entrißen wurde. Doch nahm sich die Großmutter liebevoll der verwaissten Kinder an, und, nachdem der Vater zum zweiten Mal geheirathet hatte, erhielten sie in seiner Frau eine zweite Mutter. Der Knabe erhielt den ersten Schulunterricht mit zwei gleichaltrigen Gefährten von dem Lehrer Kirber, früheren Inspector der Kreisschule in Wesenberg, einem tüchtigen Schulmann. Dieser bereitete ihn soweit vor, daß er 1872 in die Quinta des Gymnasiums in Dorpat eintreten konnte, wo er zugleich in dem Hause der Großtante, der Doctorin A. v. Haller, freundliche Aufnahme fand. Im Juni 1877 verließ er nach bestandnem Abituriatexamen das Gymnasium und trat

auf ein Semester bei dem Herrn Pastor C. v. Bezold in Merjama als Hauslehrer ein. Im Januar 1878 wurde er in Dorpat als Student der Theologie immatriculirt und verließ die Universität 1882 im December mit dem Anrecht auf den Grad eines Candidaten der Theologie, welcher Grad ihm denn auch nachher zuerkannt wurde, nachdem er seine Candidatenschrift über „die Gotteslehre des Irenäus“ eingereicht hatte. 1883 absolvirte er beide Consistoriallexamina beim ehstländischen Consistorio und wurde Hauslehrer beim Baron F. v. Wrangell auf Kerrafer. In dieser Stellung verblieb er 1½ Jahr und hielt zugleich sein practisches Übungsjahr bei dem Pastor G. Knüppfer in Ampel ab. In dieser Zeit verlobte er sich mit Julie Helene Ida Dehio, der Tochter des Herrn Apothekers und derz. Stadthauptes Nikolai Dehio in Wesenberg, geboren in Wesenberg 1862 den 28. Juni, wodurch das Freundschaftsband, welches schon lange beide Familien verbunden hatte, noch fester geknüpft wurde. Am 20. Mai 1884 wurde er vom General-Superintendenten Dr. W. Schulz zum Pfarrvicar des ehstländischen Consistorialbezirks ordinirt und versah als solcher die neugegründete ehstnische Gemeinde bei der Alexander-Kirche zu Joachimsthal bei Narwa, einer Filialkirche des Kirchspiels Waiwara. Am 15. December 1884 wurde er von dem Waiwaraschen Kirchen-Convent zum Pastor adj. des Pastors Ch. Tomberg zu Waiwara für diese Filialkirche gewählt und nach erfolgter Bestätigung am 3. Februar 1885 daselbst vom Generalsuperintendenten Dr. W. Schulz introducirt. Bald darauf, am 19. Februar d. J., konnte er, nachdem die Trauung in Wesenberg vollzogen war, seine Frau in das neue Heim führen.

43. **Caroline Wilhelmine v. Pauker**, geboren 1861 den 31. Juli zu Wesenberg, besuchte zuerst die Mädchen-Elementarschule des Frl. N. Freybach von Januar 1870 bis December 1871 und von 1872 Januar bis Juni 1875 die Stadt-Töchtertschule zu Wesenberg und vom August 1875 bis zum Juni 1879 die Privat-Anstalt des Frl. Ida Bahnsch in

Reval, worauf sie am 11. September 1879 das Gouvernanten-Examen glücklich absolvirte. Hierauf ins Elternhaus zurückgekehrt, half sie der Mutter im Haushalt und beim Unterricht der jüngeren Geschwister bis sie 1885 Anfang April einer freundlichen Aufforderung folgend, nach St. Simonis zog, um der Tante beim Unterrichte ihrer Kinder zu helfen.

44. **Anna Pauline Louise v. Pauker**, geboren zu Wesenberg 1863 den 5. März, besuchte gleichfalls zuerst die Elementarschule des Hrl. Freybach von Januar 1871 bis zum Juni 1873, darauf von 1873 August die Stadt-Töchterschule zu Wesenberg bis December 1876 und schließlich von 1877 bis 1880 die Privat-Anstalt des Hrl. Ida Pahnisch und absolvirte den 12. September 1880 das Gouvernanten-Examen. Von da ab bis zum April 1884 blieb sie im Elternhaus und folgte dann einem Rufe als Gouvernante in das Haus des Kaufmanns Behr in Moskau, wohin sie von der Tante Julie P. empfohlen worden. Da aber ihre Hülfe der Mutter sehr erwünscht war, gab sie zum October 1885 diese Stellung wieder auf und kehrte in das Elternhaus zurück.



1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900.

1. Anna Pauline Louise v. Baudert, geb. ...
 2. ...
 3. ...
 4. ...
 5. ...
 6. ...
 7. ...
 8. ...
 9. ...
 10. ...
 11. ...
 12. ...
 13. ...
 14. ...
 15. ...
 16. ...
 17. ...
 18. ...
 19. ...
 20. ...
 21. ...
 22. ...
 23. ...
 24. ...
 25. ...
 26. ...
 27. ...
 28. ...
 29. ...
 30. ...
 31. ...
 32. ...
 33. ...
 34. ...
 35. ...
 36. ...
 37. ...
 38. ...
 39. ...
 40. ...
 41. ...
 42. ...
 43. ...
 44. ...
 45. ...
 46. ...
 47. ...
 48. ...
 49. ...
 50. ...
 51. ...
 52. ...
 53. ...
 54. ...
 55. ...
 56. ...
 57. ...
 58. ...
 59. ...
 60. ...
 61. ...
 62. ...
 63. ...
 64. ...
 65. ...
 66. ...
 67. ...
 68. ...
 69. ...
 70. ...
 71. ...
 72. ...
 73. ...
 74. ...
 75. ...
 76. ...
 77. ...
 78. ...
 79. ...
 80. ...
 81. ...
 82. ...
 83. ...
 84. ...
 85. ...
 86. ...
 87. ...
 88. ...
 89. ...
 90. ...
 91. ...
 92. ...
 93. ...
 94. ...
 95. ...
 96. ...
 97. ...
 98. ...
 99. ...
 100. ...

Stammtafeln.



Stammtafel I.

Secretär **Vaucker** in **Colberg**.

Johann Christoph Vaucker, verm. 29. October 1758 mit **Christine Helene Sperbach**,
geb. 10. Februar 1736, geb. zu Neval 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. zu Weissenstein im Februar 1778.

Heinrich Johann Vaucker,
geb. 8. August 1759,
gest. 12. April 1819,
verm. 1) am 23. September
1785 mit Hedwig Eleonore
Christine Haller,
geb. zu Keinis 1. September
1766, gest. zu St. Simonis
22. Februar 1791,
2) am 16. August 1793 mit
Anna Ulrika Schnabel,
geb. zu Neval 18. Juli 1773,
gest. zu St. Simonis 30. Ja-
nuar 1810,
3) am 4. Februar 1812 mit
Caroline von Friederici,
geb. zu Burkhönden den 14.
Januar 1781, gest. zu Papsal
4. Juli 1867.

Dorothea Elisabeth Vaucker,
geb. 12. Juni 1761,
gest. 31. März 1793,
geschieden von dem dim.
Flottenlieutenant, nachheri-
gem Coll.-Rath Johann
Gustav Baron Hellings-
hausen, 1801–1803 Sou-
vernements-Procureur in
Neval, später Redacteur
der Kais. Gesetz-Commission
zu St. Petersburg, geb.
1759, gest. 27. October
1820.

Helene Eleonore Vaucker,
geb. 24. November 1763,
gest. 28. Januar 1840,
verm. am 8. December 1783
mit Christian Hieronymus
Justus Schlegel aus Jena,
geb. 8./19. December 1755,
gest. zu St. Petersburg
28. October 1842, damals
Prediger zu Moshilew, seit
1796 Beamter bei dem Post-
amt zu St. Petersburg,
Wirkl. Staatsrath und
Ritter des St. Annen-
ordens 2. Cl. und des St.
Wladimir 3. Cl.

Wilhelmine Charlotte Vaucker,
geb. 18. Februar 1765,
gest. 22. Mai 1795,
verm. 1781 mit Johann Fried-
rich Ignatius, Pastor zu Fickel,
geb. zu Merjama am 2. Juli
1755, gest. zu Fickel 18. Juli
1824 als Propst der Landwief.

Christine Marie Vaucker,
geb. 9. Februar 1767,
gest. 12. März 1812,
verm. 10. December 1792
mit dem Niederlandgerichts-
Secretär, Gouvts.-Secretär
Philipp Johann Doeyp in
Wesenberg, später daselbst
auch Vogteigerichts-Secre-
tär und Oberlandgerichts-
Advocat, geb. 1746 zu Vie-
denkopf in Hessen-Darm-
stadt, gest. 3. August 1820
zu Kello auf Dagten.

Johanna Louise
Vaucker,
geb. 29. September 1768,
gest. 1796.

Carl Richard Christopher
Vaucker,
geb. 29. Juli 1771,
gest. 29. December 1779.

Eva Catharina
Vaucker,
geb. 10. März 1775,
gest. 5. Februar 1836,
verm. 31. August 1795
mit Jacob Pontus
Haller, Prediger zu Kei-
nis und Propst der In-
fular-Wief, geb. 29.
Juni 1763, gest. 20.
November 1818.
(cf. Stammtafel VIII.)

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|---|--|--|--|--|--|---|---|---|--|---|---|
| 1) Carl
Heinrich
Vaucker,
geb. 24. Juli
1786, gest.
27. Decem-
ber 1789. | 1) Magnus
Georg
Vaucker,
geb. 15. No-
vember 1787
gest. 17. Au-
gust 1855. | 1) Julie
Albertine
Vaucker,
geb. 30. Mai
1789, gest.
20. April
1869. | 2) Amalie
Helene
Auguste
Vaucker,
geb. 18. No-
vember 1794
gest. 26.
März 1879. | 2) Heinrich
Wilhelm
Christoph
Vaucker,
geb. 6. Fe-
bruar 1797,
gest. 21. No-
vember 1833. | 2) Carl Julius
Albert
Vaucker,
geb. 22. April
1798, gest.
22. Novem-
ber 1856. | 2) Siegfried
Anton Emil
Vaucker,
geb. 7. Au-
gust 1799,
gest. 15. Fe-
bruar 1801. | 2) Friedrich
August
Vaucker,
geb. 28. Ja-
nuar 1801,
gest. 6. Ja-
nuar 1837. | 2) Ferdinand
Anton Emil
Vaucker,
geb. 12. Fe-
bruar 1802,
gest. 27. Ja-
nuar 1814. | 2) Agnes
Eleonore
Henriette
Vaucker,
geb. 14. Juni
1803, gest.
16. Januar
1827. | 2) Dorothea
Antonie
Vaucker,
geb. 5. No-
vember 1805
gest. 5. De-
cember 1823. | 2) Hugo
Richard
Vaucker,
geb. 4. April
1807, gest.
8. Juni
1872. | 2) Adeline
Rosalie
Vaucker,
geb. 30. Au-
gust 1808,
gest. 29.
April 1810. | 3) Anna
Catharina
Gerdruthe
Auguste
Vaucker,
geb. 12.
November
1813. | 3) Hermann
Wilhelm
Woldemar
Vaucker,
geb. 29. Au-
gust 1815,
gest. 15.
Januar
1816. | 3) Adolf
Reinhold
Vaucker,
geb. 30. Au-
gust 1816,
gest. 4. Sep-
tember
1834. | 3) Caroline
Wilhelmine
Alexandra
Vaucker,
geb. 27. Juli
1817,
gest. 18. De-
cember 1880. | 3) Adelsheid
Mathilde
Vaucker,
geb. 1. De-
cember
1818,
gest. 23.
Juni 1819. |
|--|--|--|--|--|--|---|--|--|--|--|--|---|---|---|--|---|---|

Stammtafel II.

Secretär **Vaucker** in **Colberg**.

Johann Christoph Vaucker, verm. 29. October 1758 mit **Christine Helene Sperbach**,
geb. 10. Februar 1736, geb. zu Reval 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. zu Weissenstein im Februar 1778.

Heinrich Johann Vaucker, verm. am 23. September 1758 mit **Hedwig Eleonore Christine Haller**,
geb. 8. August 1759, geb. 19. September 1766,
gest. 12. April 1819. gest. 22. Februar 1791.

Magnus Georg v. Vaucker, verm. 1) 18. August 1819 mit **Anna Christine Wilhelmine v. Baggohufwudt**, 2) 7. Mai 1833 mit **Theodosia Trotha v. Treyden**,
geb. 15. November 1787, geb. 30. März 1794,
gest. 17. August 1855. gest. 22. April 1855. geb. 17. Januar 1806.

1) **Carl Heinrich Johann v. Vaucker**,
geb. 7. December 1820,
gest. 7. August 1883,
verm. 14. Februar 1872 mit
Elise Marie Dorothea v. Baggohufwudt.

1) **Hermann Julius Georg v. Vaucker**,
geb. 12. October 1822.

1) **Adolf Wilhelm Christian v. Vaucker**,
geb. 13. Juni 1824,
gest. 26. März 1875,
verm. 13. August 1850 mit
Leontine Baronesse von Mirbach,
geb. 28. Juni 1831.

1) **Nikolaus Albert Ferdinand v. Vaucker**,
geb. 25. Februar 1828,
gest. 1. März 1829.

1) **Helene Wilhelmine Julie Caroline v. Vaucker**,
geb. 23. September 1831,
verm. 20. October 1851 mit dem
Wirkl. Staatsrath und Ritter
des St. Stanislausorden 1. Cl,
Heinrich Philipp von Doepp,
Oberarzt am Erziehungs-hause zu
St. Petersburg,
geb. 20. Februar 1793,
gest. 15. August 1855.

1) **Dorothea Elisabeth Emilie Adelheid v. Vaucker**,
geb. 4. März 1834,
gest. 14. November 1835.

Wilhelmine Sophie v. Vaucker,
geb. 13. Juli 1853,
verm. 18. Juli 1880 mit dem
Pfarrer zu Saint-Martin im Jura
im Canton Neuchâtel der Schweiz,
Jules Savary.

Magdalena Olga Johanna v. Vaucker,
geb. 9. October 1855.

Agnes v. Vaucker,
geb. 31. Juli 1861, verm. 30.
August 1884 mit dem Berg-
Ingenieur **Rudolf Carl Theodor von Mickwitz**.

George von Doepp,
geb. 17. November 1854.

George Gotthard Adolf v. Mickwitz, geb. 30. Juli 1885.

Stammtafel III.

Secretär Paucker in Colberg.

Johann Christoph Paucker, verm. 29. October 1758 mit Christiana Helena Sperbach,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. im Februar 1778.

Heinrich Johann Paucker, verm. 16. August 1793 mit Anna Ulrika Schuabel,
geb. 8. August 1759, geb. 18. Juli 1773,
gest. 12. April 1819. gest. 30. Januar 1810.

Amalie Auguste Helene Paucker, verm. 1) 9. Juli 1826 mit Anton Herrmann v. Haller, 2) 8. Juli 1837 mit Carl Magnus v. Haller,
geb. 18. November 1794, geb. 23. April 1800,
gest. 26. März 1879. gest. 27. März 1833. geb. 2. Februar 1798,
gest. 18. Juni 1867.

1) Carl Albert v. Haller,
geb. 9. März 1828, verm.
12. September 1856, mit
Henriette Amalie Pauline
Gundelach, geb. 16. Mai
1831.

1) Carl Heinrich Eduard v. Haller,
geb. 3. Juli 1829, verm. 3. Juli 1858
mit Elisabeth Gertrud Alwine Vander,
geb. 15. September 1836.

1) Theodor v. Haller,
geb. 12. Mai 1831,
gest. 12. Juni 1866.

1) Julius Anton Alexander
v. Haller, geb. 12. September
1832, verm. 25. Februar 1862 mit
Helene Marie Louise Müller,
geb. 20. Juni 1841.

1) Anton Herrmann v. Haller,
geb. 30. October 1833, verm. 1)
18. Juli 1859 mit Kathalie Magda-
lene Ignatius, geb. 13. Februar
1840, gest. 19. August 1860
2) 10. August 1862 mit Amalie
Marie Sacken, geb. 18. December
1838.

2) Wilhelmine Julie
v. Haller, geb. 20.
April 1838.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|---|--|---|--|---|--|--|---|---|--|--|---|---|---|---|--|--|---|---|---|--|--|--|--|--|---|---|
| Carl Ju-
lius Anton
v. Haller,
geb. 18.
December
1862, gest.
20. Octo-
ber 1881. | Ernst
Albert
Eduard
v. Haller
geb. 9.
Decem-
ber 1863. | Marie
Caroline
v. Haller
geb. 12.
Decem-
ber 1865. | Georg
Abolf
v. Hal-
ler,
geb. 22.
Mai 1867. | Albert
Magnus
v. Haller
geb. 15.
Septem-
ber 1872. | Olga Eliza-
beth Amalie
v. Haller,
geb. 3. Mai
1859, verm.
14. Januar
1879 mit
Karl Hein-
rich Brubns. | Julie
Marie
Kathalie
v. Haller
geb. 16.
Juli 1860. | Carl
Julius
Albert
v. Haller
geb. 16.
Decem-
ber 1863. | Constan-
tin Wolde-
mar Alex-
ander
v. Haller
geb. 21.
August
1869. | Elisa
Alwine
Alexan-
dra v.
Haller
geb. 18.
Januar
1879. | Elise
Caro-
line
Louise
v. Hal-
ler geb.
26. De-
cember
1862. | Anton
Carl
August
v. Hal-
ler,
geb. 1.
März
1864. | Wolfe-
mar
Magnus
v. Haller
geb. 28.
Februar
1866. | Paul
Theo-
dor
v. Hal-
ler geb.
4. Sep-
tember
1868. | Gustav
Albert
v. Hal-
ler,
geb. 22.
April
1871. | Helene
Fenny
Amalie
v. Haller
geb. 2.
Novem-
ber 1872,
gest. 9.
März
1874. | Ema-
nuel
Philipp
v. Hal-
ler geb.
18. Fe-
bruar
1877. | Theo-
dor
Carl
v. Hal-
ler geb.
19. Fe-
bruar
1879. | Olga
Wilhel-
mine
Helene
v. Hal-
ler geb.
11. De-
cember
1881. | Con-
stantin
Julius
v. Hal-
ler,
geb. 22.
Sep-
tember
1884. | 1) He-
lene
Catha-
rine v.
Haller
geb. 24.
April
1860. | 2) Jo-
hannes
v. Hal-
ler,
geb. 4.
Octo-
ber
1864. | 2) Herr-
mann
v. Hal-
ler,
geb. 16.
vember
1866. | 2) Gott-
hard
v. Hal-
ler,
geb. 22.
August
1869. | 2) Agnes
v. Hal-
ler geb.
8. Fe-
bruar
1871,
gest. 26.
De-
cember
1880. | 2) Anto-
nie v.
Haller
geb. 8.
Juli
1872. | 2) Bern-
hard
v. Hal-
ler,
geb. 1.
Mai
1874. | 2) Carl
Magnus
v. Hal-
ler,
geb. 30.
März
1877. | 2) Eliza-
beth v.
Haller
geb. 22.
März
1879. |
|---|--|---|--|---|--|---|--|--|---|---|--|--|---|---|---|---|--|--|---|---|---|--|--|--|--|--|---|---|

Mary
Brubns,
geb. 30. De-
cember 1879.

Eugen
Brubns,
geb. 7. Juni
1881.

Alexander
Brubns,
geb. 30. Mai
1883.

Harriet Nancy
Brubns,
geb. 24. Juli
1884.

Stammtafel IV.

Secretär **Vaucker** in **Golberg**.

Johann Christoph Vaucker, verm. 29. October 1758 mit **Christiana Helena Sperbach**,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. im Februar 1778.

Heinrich Johann Vaucker, verm. 16. August 1793 mit **Anna Ulrika Schnabel**,
geb. 8. August 1759, geb. 18. Juli 1773,
gest. 12. April 1819. gest. 30. Januar 1810.

Heinrich Wilhelm Christoph Vaucker, verm. 20. April 1822 mit **Auguste Caroline Haller**,
geb. 6. Februar 1797, geb. 15. August 1801,
gest. 21. November 1833. gest. 9. April 1868.

Heinrich Pontus Johannes Vaucker,
geb. 11. August 1823,
gest. 31. März 1855,
verm. 27. September 1851 mit
Amalie Margarethe Charlotte
Elisabeth v. Rehlinger,
geb. 18. November 1830,
gest. 1875.

Carl Julius August Vaucker,
geb. 12. Mai 1825,
gest. 14. December 1840.

Otto Raimund v. Vaucker,
geb. 10. Juli 1827,
verm. 14. October 1866 mit
Alexandra v. Rosatsch-Roskoff,
geb. 24. Januar 1847.

Antonie Caroline Catharine Vaucker,
geb. 7. Juli 1829,
gest. 22. Juni 1865,
verm. 6. Februar 1821 mit
Theodor Friedrich Hoffmann,
geb. 14. September 1818.

Arnold Ferdinand Vaucker,
geb. 27. September 1831,
gest. 20. März 1847.

Elise Pauline Vaucker,
geb. 19. October 1833,
gest. 1. März 1881,
verm. 30. August 1866 mit
Friedrich Theodor Hoffmann,
geb. 14. September 1818.

Alexandrine Amalie Auguste Vaucker,
geb. 31. Januar 1855.

Alexander v. Vaucker
geb. 12.
September
1867.

Nikolai v. Vaucker
geb. 10.
November
1868,
gest. 12.
September
1870.

Nathalie v. Vaucker
geb. 28.
März
1870.

Hermann v. Vaucker
geb. 23.
November
1872.

Elisabeth v. Vaucker
geb. 22.
April
1876.

Katharina v. Vaucker
geb. 17.
October
1877,
gest. 13.
April
1883.

Olga v. Vaucker
geb. 25.
November
1878.

Helene v. Vaucker
geb. 17.
Juni
1882.

Carl Georg Otto Hoffmann,
geb. 16.
März 1852,
gest. 6. Juli
1853.

Auguste Caroline Emilie Hoffmann
geb. 25. De-
cember 1853.

Agnes Wilhelmine Alexandra Hoffmann
geb. 5. Fe-
bruar 1855.
verm. 27. Fe-
bruar 1876
mit **Eduard Peter Hein-
rich Vaucker**
(cf. Stmf. VI).

Heinrich Conrad Ferdinand Hoffmann
geb. 31. De-
cember
1856.

Julie Antonie Hoffmann
geb. 6. Juli
1860,
gest. 26. Fe-
bruar 1869.

Theodor Wilhelm August Hoffmann
geb. 1. Fe-
bruar 1865.

Arnold Johannes Walter Hoffmann
geb. 14. Juli
1867,
gest. 22. Ja-
nuar 1868.

Arnold Gottfried Hoffmann
geb. 11. De-
cember 1868.

Stammtafel V.

Secretär Paucker in Colberg.

Johann Christoph Paucker, verm. 29. October 1758 mit Helena Christiana Sperbach,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. im Februar 1778.

Heinrich Johann Paucker, verm. 16. August 1793 mit Anna Ulrika Schnabel,
geb. 8. August 1759, geb. 18. Juli 1773,
gest. 12. April 1819. gest. 30. Januar 1810.

Carl Julius Albert v. Paucker, verm. 9. Juli 1826 mit Pauline Emilie Haller,
geb. 22. April 1798, geb. 6. Januar 1806,
gest. 22. November 1856. gest. 26. Februar 1874.

Georg Michael v. Paucker,
geb. 29. September 1828,
verm. 1) 19. April 1856 mit
Anna Caroline Wilhelmine
Paucker,
geb. 2. Februar 1837,
gest. 1. Januar 1869,
2) 26. März 1870 mit Amalie
Pauline Paucker,
geb. 17. Januar 1849.

Wilhelm August
v. Paucker,
geb. 14. Juni 1831,
gest. 6. Februar
1832.

Hermann
Christoph
v. Paucker,
geb. 9. März
1833,
gest. 7. Juli
1836.

Auguste Amalie
v. Paucker,
geb. 18. Juli
1835,
gest. 15. Juli
1836.

Paul Julius
v. Paucker,
geb. 10. October
1837,
gest. 9. April
1839.

Heinrich Johann
v. Paucker,
geb. 7. August 1839,
verm. 21. November
1875 mit Mathalie
Alwine Haller,
verw. Busch, geb.
14. Juli 1838.

Caroline Juliane
v. Paucker,
geb. 14. Septem-
ber 1840,
gest. 2. März
1860.

Victor Hugo
v. Paucker,
geb. 5. Januar
1842

Carl Albert
v. Paucker,
geb. 24. October
1843,
gest. 10. Juli
1844.

Cäcilie Elisabeth
v. Paucker,
geb. 14. Septem-
ber 1848.

1) Richard Julius
v. Paucker,
geb. 24. November
1859, verm. 19. Fe-
bruar 1885 mit Julie
Helene Ida Dehio,
geb. 28. Juni 1862.

1) Caroline Wilhel-
mine v. Paucker,
geb. 31. Juli 1861.

1) Anna Pauline
Louise v. Paucker,
geb. 12. März 1863.

2) Carl Georg
Ferdinand
v. Paucker,
geb. 20. Januar
1871.

2) Gerhard Heinrich
v. Paucker,
geb. 10. September
1872,
gest. 22. December
1882.

2) Hugo Alfred
v. Paucker,
geb. 1. Mai 1875.

2) Julie Elisabeth
v. Paucker,
geb. 6. April 1879.

2) Agnes Margarethe
v. Paucker,
geb. 26. August
1881.

Stammtafel VI.

Secretär Paucker in Colberg.

Johann Christoph Paucker, verm. 29. October 1758 mit **Christiana Helena Sperbach**,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. im Februar 1778.

Heinrich Johann Paucker, verm. 16. August 1793 mit **Anna Ulrika Schnabel**,
geb. 8. August 1759, geb. 18. Juli 1773,
gest. 12. April 1819. gest. 30. Januar 1810.

Hugo Richard Paucker, verm. 2. Januar 1835 mit **Charlotte Louise Hoffmann**,
geb. 4. April 1807, geb. 12. September 1816,
gest. 8. Juni 1872. gest. 20. Mai 1881.

| | | | | | | | | | | | |
|--|---|--|--|---|--|--|--|--|--|---|--|
| Ferdinand Johann
Julius Paucker ,
geb. 6. October 1835,
verm. 6. October 1869
mit Caroline Juliane
Gensell ,
geb. 10. Juni 1837,
gest. 6. Mai 1876. | Anna Caroline
Wilhelmine
Paucker ,
geb. 2. Februar
1837,
gest. 1. Januar
1869,
verm. 19. April
1856 mit Georg
Michael
v. Paucker
(cf. Stmtf. V). | Georg August
Paucker ,
geb. 11. Fe-
bruar 1839,
gest. 27. Fe-
bruar 1878. | Carl Eduard
Paucker ,
geb. 9. De-
cember 1840,
gest. 15. Juli
1862. | Eduard Peter
Heinrich Paucker ,
geb. 12. Januar
1843,
verm. 27. Februar
1876
mit Agnes
Alexandra Wilhelmine
Hoffmann ,
geb. 5. Februar
1855. | Julie Dorothea
Paucker ,
geb. 4. Februar
1845,
verm. 28. Juli
1866 mit Philipp
Michael Hugo
v. Haller
(cf. Stmtf. VII). | Ernst Theodor
Paucker ,
geb. 14. März
1847,
verm. 7. October
1879 mit
Julie Charlotte
Flandin ,
geb. 7. Februar
1858. | Pauline Amalie
Paucker ,
geb. 17. Januar
1819,
verm. 26. März
1870 mit Georg
Michael
v. Paucker
(cf. Stmtf. V). | Conrad Hugo
Paucker ,
geb. 26. Fe-
bruar 1851,
gest. 27. Juni
1882. | Marie Louise
Paucker ,
geb. 20. Juli
1853,
verm. 25. Ja-
nuar 1879
mit Carlos
Adolf
v. Haller ,
geb. 25. März
1845. | Theodor
Alexander
Paucker ,
geb. 7. August
1856. | Agnes
Elisabeth
Paucker ,
geb. 28. De-
cember 1858,
gest. 12. Fe-
bruar 1877. |
|--|---|--|--|---|--|--|--|--|--|---|--|

| | | | | | | | | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|---|--|--|---|--|---|--|
| Louise
Auguste
Paucker ,
geb. 22. Juli
1870. | Hugo
Magnus Adolf
Paucker ,
geb. 27. De-
cember 1871. | Hilma Emmy
Wilhelmine
Paucker ,
geb. 19. De-
cember 1872. | Axel Eduard
Julius
Paucker ,
geb. 27. Fe-
bruar 1874. | Carl Georg
Felix
Paucker ,
geb. 8. März
1876. | Walter
Hugo
Theodor
Paucker ,
geb. 7.
März
1878. | Hugo
Georg
Paucker ,
geb. 21.
Februar
1880. | Antonie
Louise
Paucker ,
geb. 7.
October
1881. | Heinrich
August
Paucker ,
geb. 2.
Juli
1883. | Hermann
Johann
Paucker ,
geb. 10.
April
1885. | Nina Camilla
Louise
Paucker ,
geb. 28. Juli
1880. | Irma Louise
Lydia
Paucker ,
geb. 30. No-
vember
1882. | Alexander
Carl Hugo
Paucker ,
geb. 20. Sep-
tember
1884. |
|---|--|--|--|--|--|---|--|--|---|--|---|--|

Stammtafel VII.

Secretär **Vaucker** in **Golberg**.

Johann Christoph Vaucker, verm. 29. October 1758 mit **Christiana Helena Sperbach**,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. im Februar 1778.

Heinrich Johann Vaucker, verm. 4. Februar 1812 mit **Caroline v. Friederici**,
geb. 8. August 1759, geb. 14. Januar 1781,
gest. 12. April 1819, gest. 4. Juli 1867.

Anna Catharina Serdruthe Auguste Vaucker, verm. 8. August 1838 mit **Ferdinand Adolf v. Haller**,
geb. 12. Februar 1813, geb. 18. August 1808,
gest. 21. April 1855.

Jacob Pontus v. Haller,
geb. 4. Juni 1839,
verm. 16. Mai 1878 mit **Adolphine**
Baroness v. Toll
geb. 16. Februar 1850.

Philipp Hugo Michael
v. Haller,
geb. 19. October 1840,
verm. 28. Juni 1866 mit **Julie**
Dorothea Vaucker,
geb. 4. Februar 1845.

Carlos Adolf v. Haller,
geb. 29. März 1845,
verm. 25. Januar 1879 mit
Marie Louise Vaucker,
geb. 18. Juli 1853.

Hermann
Alexander
v. Haller,
geb. 17. August
1848,
gest. 15. Ja-
nuar 1875.

Auguste Caroline Julie
v. Haller,
geb. 31. December 1851,
verm. 10. September 1871 mit
Alexander Carl Woldemar
Ahmuth,
geb. 18. April 1845.

Oscar
Julius
v. Haller,
geb. 23.
November
1853.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|--|--|---|--|---|--|---|---|---|--|--|---|---|---|--|--|---|--|---|
| Hermann
Jacob
Pontus
v. Haller ,
geb. 1.
März
1879. | Anna
Catharina
v. Haller ,
geb. 12.
August
1880. | Ebba
Auguste
Alexandra
v. Haller ,
geb. 28.
November
1881. | Carl
Eduard
Wilhelm
v. Haller ,
geb. 24.
August
1883. | Ferdinand
Robert
Oscar
v. Haller ,
geb. 11.
Juli
1885. | Anna
Louise
v. Haller ,
geb. 29.
Juni
1867. | Anna
Wilhel-
mine
Caroline
v. Haller ,
geb. 11.
März
1869. | Antonie
Elisabeth
v. Haller ,
geb. 23.
Juli
1870. | Gerda
Auguste
v. Haller ,
geb. 12.
August
1872. | Ferdinand
Hugo
August
Georg
v. Haller ,
geb. 3.
Juni 1874
gest. 11.
Juli 1882. | Hermann
Wilhelm
Leo
v. Haller ,
geb. 11.
Juni 1876
gest. 2.
März
1877. | Agnes
Julie
Anastasia
Catharina
v. Haller ,
geb. 27.
April
1878. | Leo
Julius
Alexander
Philipp
v. Haller ,
geb. 5.
November
1883. | Emald
August
Alexander
Ahmuth ,
geb. 15.
November
1873. | Hermann
Julius
Ahmuth ,
geb. 26.
August
1875. | Anna
Pauline
Ahmuth ,
geb. 17.
Mai
1877. | Mar-
garethe
Louise
Ahmuth ,
geb. 30.
Juni
1879. | Emmy
Alexandra
Ahmuth ,
geb. 12.
Juni
1881. | Christfried
Anton
Woldemar
Ahmuth ,
geb. 3.
Septem-
ber
1882. | Johannes
Pontus
Ferdinand
Ahmuth ,
geb. 4.
August
1884. |
|---|--|--|---|--|---|--|---|---|---|--|--|---|---|---|--|--|---|--|---|

Stammtafel VIII.

Albert Haller, verm. 29. October 1690 mit **Maria Köselmüller**.

Christian Haller, verm. mit **Hedwig**
geb. 6. Januar 1693,
gest.

Albert Magnus Haller, verm. 1761 mit **Maria Juliana Grimmsten**,
geb. 27. October 1730,
gest. 7. October 1798. geb. 17. Juli 1789.

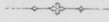
Jacob Pontus Haller, verm. 31. August 1795 mit **Eva Catharina Baucker**,
geb. 29. Juni 1763,
gest. 28. November 1816. geb. 10. März 1775,
gest. 5. Februar 1835.

Hedwig Eleonore Christine Haller,
geb. 19. September 1766,
gest. 22. Februar 1785,
verm. 23. September 1785 mit
Heinrich Johann Baucker
(cf. Stmtf. I).

| | | | | | | | | | | |
|--|--|--|---|---|---|---|--|--|---|--|
| <p>Albertine
Wilhelmine
Haller,
geb. 21. Decem-
ber 1796,
gest. 16. Februar
1798.</p> | <p>Carl Magnus
v. Haller,
geb. 2. Februar
1798,
gest. 18. Juni
1867
(cf. Stmtf. III).</p> | <p>Julie Eleonore
Haller,
geb. 31. Januar 1799,
gest. 25. December 1857,
verm. 21. August 1829
mit Carl Heinrich August
Schmeling,
geb. 30. December 1806,
gest. 25. September 1878.</p> | <p>Anton Her-
mann
v. Haller,
geb. 23. April
1800,
gest. 27. März
1833
(cf. Stmtf. III).</p> | <p>Auguste Caro-
line Haller,
geb. 15. August
1801,
gest. 9. April
1868
(cf. Stmtf. IV).</p> | <p>Henriette
Helene
Haller,
geb. 4.
Septem-
ber 1802,
gest. 21.
Juni 1849.</p> | <p>Alexander Heinrich
Haller,
geb. 12. December 1803,
gest. 24. October 1874,
verm. 23. December
1832
mit Maria Theresia
v. Schüt,
geb. 1. März 1810.</p> | <p>Pauline
Emilie Haller,
geb. 6. Januar
1806,
gest. 26. Fe-
bruar 1874
(cf. Stmtf. V).</p> | <p>Constantin
Moritz Haller,
geb. 18. Mai
1807,
gest. 1830.</p> | <p>Ferdinand
Adolf v. Haller,
geb. 18. August
1808,
gest. 21. April
1855
(cf. Stmtf. VII).</p> | <p>Eduard Pontus Haller,
geb. 2. November 1810,
gest. 23. Januar 1864,
verm. 6. Juli 1838
mit Alexandra Caroline
Wilhelmine Baucker,
geb. 27. Juli 1817,
gest. 18. October 1880.</p> |
|--|--|--|---|---|---|---|--|--|---|--|

| | | | | | | | | | |
|---|---|--|---|---|--|---|--|--|---|
| <p>Julius
Heinrich
Pontus
Schmeling,
geb. 20. Juni
1832.</p> | <p>Carl August
Ferdinand
Schmeling,
geb. 1. August
1833,
gest. 23. April
1882.</p> | <p>Eduard
Schmeling,
geb. 1835,
gest. 1838.</p> | <p>Friedrich
Wilhelm
Nicolai
Schmeling,
geb. 10. April
1837.</p> | <p>Franz Ewald
Leopold
Schmeling,
geb. 10. April
1839.</p> | <p>Alexander
Heinrich
Haller,
geb. 14. Juli
1835.</p> | <p>Alwine
Mathalie
Haller,
geb. 14. Juli
1838.</p> | <p>Marie
Henriette
Haller,
geb. 22. Mai
1841.</p> | <p>Carl Leopold
Haller,
geb. 12. De-
cember 1847,
gest. 22. Fe-
bruar 1881.</p> | <p>Maria
Theresia
Haller,
geb. 29. Sep-
tember 1852.</p> |
|---|---|--|---|---|--|---|--|--|---|

Stammtafel IX.



Secretär Paucker in Colberg.

Johann Christoph Paucker, verm. 29. October 1758 mit Helena Christiana Sperbach,
geb. 10. Februar 1736, geb. 8. August 1732,
gest. 26. Februar 1776. gest. 5. Januar 1779.

Heinrich Johann Paucker, verm. 16. August 1793 mit Anna Ulrika Schnabel,
geb. 8. August 1759, geb. 18. Juli 1773,
gest. 12. April 1819. gest. 30. Januar 1810.

Agnes Eleonore Henriette Paucker, verm. 4. Jan. 1821 mit Carl Eduard Doepp,
geb. 14. Juni 1803, geb. 5. September 1795,
gest. 16. Januar 1827. gest. 1. April 1857.

Amalie Caroline Christine
Doepp,
geb. 23. Februar 1825,
gest. 19. Juli 1826.

Heinrich Philipp Doepp,
geb. 29. Januar 1826.



EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU



2-05-09023